Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 282. Mittag-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Montag, den 21. Juni 1875.**

Deutschland.

Berlin, 19. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Ober-Consistorialrath Dr. Bachmann, Pfarrer an der St. Jacobi-Kirche zu Berlin, den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse und dem Pfarrer Marpe zu Dinker, im Kreise Soest, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der Kaiser und König hat im Namen des deutschen Reiches den Kaufmann C. Moritz Eisenstuck in Leon (Nicaragua) zum Consul des deutschen Reiches ernannt.

Se. Majestät der König hat die Stadtrichter Lunge und Dr. George in Breslau zu Stadtgerichtsräthen; sowie die Kreisrichter Sehler in Wohlau, Kletschke zu Waldenburg i. Schl., Fuisting in Bolkenhayn, Kroll zu Frankenstein, i. Schl., Böhme zu Waldenburg i. Schl., Bratke zu Schwerin a. W., Schuberth in Rawitsch, Willmann in Kosten, Brüll in Ostrowo, Meißner in Kosten, Steuer in Bromberg, Suszczynski daselbst, Plath daselbst, Schön in Rybnik, Fuisting zu Goldberg i. Schl., Hasse in Glogau, Scharfenort in Bunzlau, Wieland zu Goldberg in Schl. und Weber in Lauban zu Kreisgerichtsräthen ernannt; dem Domänenpächter Ober-Amtmann Heidenreich in Grumbkowkeiten den Charakter als Amtsrath; und dem Fabrikbesitzer Erdmann Hoffmann zu Sorau den Charakter als Commerzienrath verliehen.

Der königliche Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Abraham zu Inowraclaw ist in gleicher Eigenschaft zur Ostbahnverwaltung versetzt, und sind demselben die Functionen als Vorsteher einer Abtheilung des technischen Bureaus der königlichen Direction der Ostbahn zu Bromberg für Neubauten übertragen worden. Der bisherige königliche Eisenbahn-Baumeister Julius Ernst Westphal in Habelschwerdt ist zum königlichen Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector ernannt, und sind demselben die Functionen als Vorsteher einer Abtheilung des technischen Bureaus der königlichen Direction der Ostbahn in Bromberg für Neubauten übertragen worden. Der königliche Eisenbahn-Baumeister Rudolph Eilert zu Nordhausen ist nach Hannover versetzt und demselben die commissarische Verwaltung einer Eisenbahn-Bau-Inspector-Stelle für den Bau der Bahn von Hannover nach Harburg übertragen worden. Der bisherige Baumeister Carl Pilger zu Mühlheim a. d. Ruhr ist als königlicher Eisenbahn-Baumeister bei der Hannoverschen Staats-Eisenbahnverwaltung mit dem Wohnsitze zu Nordhausen angestellt worden.

Es sind ernannt: Der Friedensrichter Heldberg in St. Goar zum Landgerichts-Assessor bei dem Landgericht in Düsseldorf, der Gerichts-Assessor Dr. Haack und der Gerichts-Assessor Haniel zu Landgerichts-Assessoren bei dem Landgericht in Coblenz. — Zu Kreisrichtern sind ernannt: Der Gerichts-Assessor Offenberg bei dem Kreisgericht in Calbe a. d. S., mit der Function bei der Gerichts-Deputation in Gr.-Salze, der Gerichts-Assessor Marx bei dem Kreisgericht in Liebenwerda, mit der Function als Gerichts-Commissarius in Mühlberg, der Gerichts-Assessor Grabau bei dem Kreisgericht in Torgau, mit der Function als Gerichts-Commissarius in Prettin, der Gerichts-Assessor Karbe bei dem Kreisgericht in Cammin, mit der Function als Gerichts-Commissarius in Wollin, der Gerichts-Assessor Dr. Kruttge bei dem Kreisgericht in Löwenberg i. Schl. und der Gerichts-Assessor Krische bei dem Kreisgericht in Lobsens. — Der Gerichts-Assessor Förster ist zum Stadt- und Kreisrichter bei dem Stadt- und Kreisgericht in Magdeburg, mit der Function bei der Gerichts-Deputation in Wolmirstedt, ernannt. — Zu Amtsrichtern sind ernannt: Der Gerichts-Assessor von Altenbockum bei dem Amtsgericht in Amöneburg, der Gerichts-Assessor Fürer I. bei dem Amtsgericht in Hilders und der Gerichts-Assessor Emmerich bei dem Amtsgericht in Ober-Kaufungen. — Versetzt sind: Der Kreisrichter Horn in Angermünde an das Kreisgericht in Berlin unter Uebertragung der Functionen des Dirigenten der Gerichts-Deputation in Oranienburg und der Kreisrichter Guttmann in Militsch an das Kreisgericht in Brieg. — Zu Gerichts-Assessoren sind ernannt: Der Referendarius Fähndrich und der Referendarius Hedemann im Departement des Kammergerichts, der Referendarius Krische, der Referendarius von Kamptz und der Referendarius Brandenburg im Departement des Appellationsgerichts zu Breslau, der Referendarius Freiherr von Zedlitz-Neukirch und der Referendarius Bartels im Departement des Appellationsgerichts zu Naumburg, der Referendarius Frese im Departement des Appellationsgerichts zu Paderborn und der Referendarius Lövenich im Departement des Appellationsgerichtshofes zu Cöln.

Berlin, 19. Juni. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahm am Donnerstag, den 17. d. M., Nachmittags, in Ems einen längeren Vortrag des Geheimen Legations-Rathes v. Bülow entgegen und hatten gestern u. A. die Generale der Infanterie von Boyen, Gouverneur von Mainz, und Graf Monts, sowie den Afrikareisenden Dr. Nachtigal zur Tafel gezogen.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] trifft heute in Coblenz ein und wird am Montag in Ems erwartet. (Reichsanz.)

Berlin, 20. Juni. [Die kirchenpolitische Gesetzgebung im Reiche. — Der Zinn'sche Antrag betreffs der Beobachtung des Geisteszustandes von Angeklagten. — Aus der Reichsjustizcommission.] Die kirchenpolitische Gesetzgebung im Reiche wird keinen Stillstand erfahren, wie sich jene Ultramontanen schmeicheln, die eine gewisse Ermüdung in maßgebenden Regionen eingetreten sehen wollen. Dem ist zwar seiner Zeit auch an dieser Stelle widersprochen und als Beleg für die Stimmung des Kaisers Wilhelm eine Aeußerung des Cultusministers Dr. Falk citirt worden, wonach mit aller Entschiedenheit der Kampf gegen Rom fortgeführt werden soll. Dem gegenüber deuten die Schwarzen, welche die Minengänge der Intrigue genau kennen, an, daß am baierischen Hofe die Besorgniß über den Ausfall der bevorstehenden Wahlen stündlich wächst und daß eine hohe Person es gerathen gefunden, in einem eigenhändigen Schreiben nach Ems die Gefahren darzulegen, welche dem engeren bayerischen und dem weiteren deutschen Vaterlande durch den auf die Spitze getriebenen Culturkampf drohen. Die Erfolglosigkeit dieses Schrittes ist vorauszusehen. Jene kirchenpolitischen Gesetzentwürfe, deren Vorlage an den Reichstag bereits angekündigt worden ist, werden sofort bei seinem Zusammentritte, der für den 20. October in Aussicht steht, eingebracht werden. Daran dürfte sich ein Gesetzentwurf anschließen, welcher die Prozessionen auf den Straßen und öffentlichen Plätzen, sowie alle sonstigen kirchenpolitischen Manifestationen &c. im ganzen Reiche untersagt. — In den letzten Tagen wurde auf Antrag des Abg. Dr. Zinn von der Reichsjustizcommission ein übereilter Beschluß gefaßt, der bei der Regierung und auch in anderen Kreisen viel Anstoß erregte. Nach diesem Beschlusse kann auf Verlangen eines Sachverständigen der Angeklagte zum Zwecke der Beobachtung in eine Irrenanstalt gebracht werden, wenn dies zur Begutachtung seines Geisteszustandes nöthig erscheint. Nehmen wir an, der Sachverständige sei ein in psychiatrischen Fragen wenig unterrichteter Arzt, was häufig der Fall sein wird, so kann auf dessen Gutbefinden nach diesem Beschluß ein Uebel angestiftet werden, dessen Tragweite gar nicht zu bemessen ist. Dr. Zinn's Antrag schien der Regierung und verschiedenen Abgeordneten so absolut unannehmbar, daß sie eine Widerlegung gar nicht für nöthig hielten. So kam es, daß Dr. Zinn, der schon vorher für seinen Antrag Freunde zu gewinnen wußte, fast ohne Discussion einen Sieg errang, von dem im Interesse der Menschheit zu hoffen ist, derselbe werde sich bei der zweiten Lesung für den Antragsteller in eine Niederlage umwandeln. — Die Reichs-Justizcommission hat in ihrer letzten Sitzung die §§ 89 bis 95, welche das Capitel von der Beschlagnahme und Durchsuchung behandeln, berathen. Ein Antrag, daß die Genehmigung einer ohne richterliche Anordnung bei Gefahr im Verzuge von einem Staatsanwalte oder die Beamten der gerichtlichen Polizei bewirkten Beschlagnahme binnen 24 Stunden bei dem Richter nachzusuchen sei, wurde mit 13 gegen 13 Stimmen abgelehnt. Abweichend vom Regierungsentwurfe, welcher die richterliche Entscheidung über Beschlagnahme nur auf Anrufen der davon betroffenen Person zulassen wollte, wurde der Grundsatz angenommen, daß die Genehmigung der ohne richterliche Anordnung bewirkten Beschlagnahme dann von Amtswegen bei dem Richter einzuholen sei, wenn der Betroffene zu der Beschlagnahme eine Zustimmungserklärung nicht abgegeben. In Ansehung der Beschlagnahme von Telegrammen, Briefen und Postsendungen, war von den Abg. Herz, Eysoldt, Kloß beantragt, daß solche nur bei Verbrechen, und in Ansehung der an den Beschuldigten gerichteten und der zweifellos von ihm herrührenden Postsendungen zulässig, auch der von der Maßregel Betroffenen jedesmal von der Beschlagnahme in Kenntniß zu setzen sei. Der Abg. v. Puttkammer wollte die Beschlagnahme nur nach Erhebung der öffentlichen Anklage zulassen und so das Briefgeheimniß wahren. Trotz der gegen die allgemeinen Bestimmungen des Entwurfes erhobenen Bedenken, wurden doch die obigen principiellen Anträge abgelehnt und nur einige Vermittlungsanträge angenommen, nach welchem die Beschlagnahme von Postsendungen bei Uebertretungen ausgeschlossen und nur dann statthaft sei, wenn Thatsachen vorliegen, aus welchen zu schließen ist, daß die Sendungen für den Beschuldigten bestimmt, oder von ihm herrühren. Dagegen wurde der sehr bedenkliche Grundsatz des Entwurfes abgelehnt, daß der von der Beschlagnahme Betroffene nur dann davon in Kenntniß gesetzt wird, wann dies ohne Gefährdung des Untersuchunszweckes geschehen kann. Ferner wurde abgelehnt die vom Abg. von Herz und Genossen im Interesse des Schutzes des Hausrechtes gestellten Antrage, die Durchsuchung bei Uebertretungen nicht zu zulassen, solche auf die dem Beschuldigten zur Verfügung stehenden Räume eines Hauses zu beschränken, und für die Nachtzeit nur in gewissen vom Gesetze gegebenen Fällen nicht aber unter dem allgemeinen und dehnbaren Begriff „bei Gefahr im Verzuge" zuzulassen. —

[Professor Heinrich v. Sybel] hat hier die Stellung als Director der Staats-Archive angenommen. Man glaubt in Folge dieser Ernennung, daß künftig Veröffentlichungen, die aus den Staats-Archiven geschöpft, zu erwarten sind, und man darf wohl annehmen, daß Herr v. Sybel auch Vorlesungen an der Universität halten wird.

[Die Feier der Schlacht bei Fehrbellin] wird in der „N. Z." folgendermaßen geschildert: Die Feier des zweiten Säcularfestes der Schlacht von Fehrbellin, welche schon seit Wochen die hiesige Umgegend beschäftigte, wurde heut in glänzendster und echt volksthümlicher Weise begangen. Auf Meilen in der Runde legten die Ortschaften und Straßen das Festkleid an, überall verkündeten Laubgewinde und Fahnenschmuck die Bedeutung des Tages, die Chausseen nach Nauen, Friesack, Neustadt, Fehrbellin und darüber hinaus bis nach Cremmen glichen einer einzigen großen via triumphalis. In Fehrbellin war factisch nicht ein Haus, welches nicht mit Guirlanden und Fahnen bedeckt war und auf dem Markte fuhr man förmlich unter einem Baldachin von Laubgewinden. Ein patriotischer Gedanke brachte sich in etwa 50 Ortschaften des osthavelländischen Kreises zur schönsten Geltung: den Tag, welcher den Grund legte zu der heutigen Machtentwickelung des preußischen Staates, möglichst feierlich zu begehen.

Fast schien es, als wollte das Wetter die Feier nicht begünstigen, denn trübe und schwer, wie eine bleierne Decke, lag am heutigen Morgen der Horizont auf der Landschaft und der Regen floß in Strömen hernieder. Aber das hinderte nicht, daß schon von früh ab in allen Dörfern sich mächtige, zu Personenwagen umgestaltete Arbeitsfuhrwerke, fast unkenntlich unter dem Laubaufputz, sowie allerlei mögliche und unmögliche Gefährte bis zu den hochfeinsten Karossen sich in Bewegung setzten, welche alle dem einen Ziele zusteuerten: dem kleinen Dörfchen Hakenberg am Fuße des gleichnamigen Hügels, dessen höchste Kuppel den stolzen Namen „Kurfürstenberg" trägt. Aber je weiter der Tag vorrückte, je mehr klärte sich der Himmel auf, und als gegen 11 Uhr auf der Straße von Carbe her der Jubelruf der zu Tausenden versammelten Menge das Nahen des Kronprinzen verkündete, da blickte die Sonne freundlich und heiter durch das sich zertheilende Gewölk, und das herrlichste Hohenzollernwetter begünstigte von diesem Augenblick an die Feier.

Um 11 Uhr begann das Fest mit der Einweihung der kleinen, auf Kosten des Kaisers neu erbauten evangelischen Kirche in Hakenberg. Das alte baufällige Gemäuer war bis auf den Grund abgetragen worden, nur der untere Theil des Thurmes blieb stehen, und binnen Jahresfrist ist dieselbe von dem Zimmermeister Sittel in Nauen in ihrer jetzigen Gestalt erschaffen. Die kaiserliche Huld hat auch für die innere Ausschmückung des Gotteshauses gesorgt durch die Spende einer kostbaren Kanzel- und Altardecke, eines Kruzifixes und mehrerer Teppiche. Die Theilnahme an der Einweihung konnte, der räumlichen Beschränkung wegen, nur einem kleinen Theile der Hakenberger Gemeinde, sowie etlichen Damen der Umgegend und anderen geladenen Gästen gestattet werden, unter denen die Uniform dominirte. Schlag 11 Uhr trug der Kirchenvorstand die silbernen Altargefäße in das neue Gotteshaus und gleich darauf erschien der Kronprinz, empfangen von dem vieltausendstimmigen Hoch der sämmtliche Dorfstraßen füllenden Menge. In der Begleitung des Kronprinzen befanden sich der Kriegsminister v. Kamecke, der frühere Minister Graf Königsmarck, General v. Schwarzhoff, Unterstaatssecretär Sydow, der Oberpräsident v. Jagow, der Landrath Graf Königsmarck &c. Die Einweihung vollzog der General-Superintendent Probst Dr. Brückner aus Berlin, assistirt von dem Superintendenten a. D. Lehnert und dem Superintendenten Schwarz aus Fehrbellin. Letzterer hielt auch die Liturgie ab, während der zuständige Pastor Quehl über 1. Moses 28, 17 eine kurze, kräftige Predigt hielt.

Unmittelbar nach der kirchlichen Feier bestiegen die Herrschaften wieder die Wagen und fuhren zur Grundsteinlegung für das Denkmal des großen Kurfürsten nach dem eine gute Viertelmeile von dem Dorfe entfernten Kurfürstenberge hinaus. Der Weg dahin führte an dem alten, von dem Domherrn Friedrich Eberhard v. Rochow errichteten Denkmal vorbei, welches hart an der Straße nach Nauen steht an der Stelle, wo der getreue Froben seinen Geist aufgab. Es ist dies eine mäßig große Vase auf einem Granitwürfel, dessen West- und Ostseite die Namen der Hauptheldon der Schlacht zeigen: v. Derffling, v. Götzke, v. Götz, v. Canowsky, v. Mörner, Froben, Friedrich Landgraf v. Hessen, v. Treffenfeld, v. Strauß, v. Sydow und von Zabelitz. Auf der Nordseite, nach der Straße zu, stehen die Worte: Friedrich Wilhelm der Große kam, sah und siegte den 18. Juni 1675", auf der Südseite: „Hier legten die braven Brandenburger den Grund zu Preußens Größe".

Die Baugrube für das auf Staatskosten zu errichtende Denkmals befindet sich genau auf der Stelle, wo der große Kurfürst am Morgen der Schlacht mit seinem historischen Schimmel hielt. Vor 14 Tagen war der heutige Festplatz noch ein Getreidefeld, welchem der Kreisbaumeister v. Lancizolle mit anerkennenswerther Energie unter Mithilfe des Zimmermeisters Sittel aus Nauen und des Tapezirers und Decorateurs Bernau aus Berlin sein heutiges Ansehen gab. Vor der tiefgelegenen terrassirten Baugrube erhob sich ein prachtvoll decorirter Pavillon, ein Achteck von 10 Meter Durchmesser mit freischwebender Dachconstruction, welcher zur Aufnahme des Kronprinzen und seines Gefolges elegant möblirt war. Gegenüber stand das 1. Bataillon des 24. Infanterie-Regiments und die 1. Escadron der Ziethen-Husaren aus Rathenow, so wie eine Deputation des 3. Husaren-Regiments. Die Husarenmusik führte die eroberte Kesselpauke mit sich. Die beiden anderen Seiten der Baugrube umstanden die männliche und weibliche Schuljugend, die Turn-, Handwerker- und Krieger-Vereine aus Hakenberg, Fehrbellin und den umliegenden Ortschaften. Der Kriegerverein von Hakenberg paradirte mit der ihm vom Kronprinzen zum Andenken an den heutigen Tag geschenkten neuen Fahne, ein prachtvolles weißseidenes Fahnentuch, welches auf der einen Seite das preußische Wappen mit der Umschrift: „Friedrich Wilhelm, Kronprinz, den 18. Juni 1875", auf der andern Seite den rothen kurbrandenburgischen Adler über dem historischen Verse zeigt: „Wir Bauern von geringem Guth lassen für unsere Genädigen Churfürsten und Herren unser Bluth." Daran reihten sich in weitem Kreise die geladenen Gäste, die aus den umliegenden Ortschaften zu vielen Tausenden herbeigeströmte Bevölkerung, und das Ganze umschloß als malerischer Hintergrund eine amphitheatralische Tribüne mit einem schönen Damenkranze.

Als der Kronprinz mit dem Gefolge in dem Pavillon erschien, intonirte die Militärmusik den Choral „Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut", in welchen die Festversammlung einstimmte. Darauf erbat sich der Unterstaatssecretär Sydow von dem Kronprinzen die Erlaubniß, einen kurzen Bericht über die Entstehung des Denkmals im Auftrage dis Cultusministers zu erstatten. Herr Sydow gedachte in dem Berichte, wie der Kronprinz am 16. September v. J., dem Geburtstage des großen Kurfürsten, dem Kaiser gegenüber den schönen Gedanken aussprach, daß es nach 200 Jahren dem dankbaren Vaterlande gezieme, dem glorreichen Sieger von Fehrbellin ein Denkmal zu setzen. In Folge dessen verfügte der Kaiser am 2. März d. J., daß der äußerst passende und glückliche Gedanke seines Sohnes zur Ausführung gebracht werden solle und trotz der entgegenstehenden bedeutenden Schwierigkeiten wurde der jetzt als Baugrube diende Punkt nach historischen Quellen als derjenige ermittelt, auf welchem der große Kurfürst an jenem Tage hielt, und am 5. d. M. unterzeichnete der Kaiser die Ordre, welche die Errichtung des Denkmals und die Grundsteinlegung am heutigen Tage befahl. Herr Sydow schloß seine Ansprache mit den Worten: Das preußische Volk blickt heute aufs Neue stolz und beglückt auf sein Herrscherhaus, welches heute wie sein Ahnherr vor 200 Jahren Alles einsetzt zum Wohle des Vaterlandes. — Es folgte darauf die Verlesung der in den Grundstein zu versenkenden Urkunde. (Abgedruckt in Nr. 280 der Bresl.-Z.)

Diese Urkunde wurde nebst der Abschrift des Allerhöchsten Erlasses vom 5. Juni 1875, betreffend die Errichtung des Denkmals, den Münzen preußischer Prägung aus dem Jahre 1875, den Urkunden und Aktenstücken zur Geschichte des Kurfürsten Friedrich Wilchelm von Brandenburg, I. Band, je einem Bande von Droysen, der Staat des großen Kurfürsten und Fehrbellin, 18. Juni 1685, zum 200jährigen Gedenktage, von Witzleben und Dr. Hassel, des „Staats-Anzeigers" und des „Osthavelländischen Kreisblattes" vom 18. Juni 1875, und endlich des Festprogrammes, in einen kupfernen Dokumentenkasten mit der Aufschrift: „Auf Befehl Se. Majestät des Kaisers und Königs wurde am 18. Juni 1875 durch des Kronprinzen Friedrich Wilhelm kaiserliche und königliche Hoheit zur zweiten Sakulärfeier der Schlacht bei Fehrbellin dieser Grundstein gelegt", gethan, derselbe alsdann unter den Klängen des Hohenfriedberger Marsches verlöthet und in den Grundstein gehoben. Der Kronprinz gab darauf den Mörtel auf den Stein und, nach Einfügung des Schlußsteines, die üblichen drei Hammerschläge, indem er mit erhobener Stimme die an anderer Stelle mitgetheilte Ansprache hielt.

Bei dem Hoch auf den Kaiser zog der Prinz begeistert den Degen, die Truppen salutirten, die Musik blies Tusch, und donnernd wälzte sich der Ruf über den im herrlichsten Sonnenlichte strahlenden Berg hin. — Nachdem die übrigen Herrschaften die Hammerschläge wiederholt, hielt Herr General-Superintendent Dr. Brückner die Weihrede, welche die Bedeutung des Tages von Fehrbellin nicht nach dem Umfang des Kampfes, sondern nach den sittlichen Folgen desselben abmaß. Von jeher seien die Hohenzollern ein Heldengeschlecht gewesen, den Helden der Vorzeit stellten sich die der Neuzeit ebenbürtig zur Seite, und wie die Bauern in Treue zu ihrem Kurfürsten ihr Fähnlein erhoben hätten, so habe auch in neuerer Zeit das preußische Volk treu und unerschütterlich zu seinem Fürstenhause gestanden. Die wahre Bedeutung der Schlacht von Fehrbellin habe Turenne erkannt, als er bei Entgegennahme der Kunde ausrief, jetzt werde ganz Deutschland seine Gedanken ändern. Er hörte schon damals etwas von dem Rauschen des aufsteigenden Adlers, und was an jenem Tage der große Kurfürst begann, das vollbrachten die Freiheitskriege und das besiegelten die jüngsten Siege: daß nämlich die Fremdherrschaft auf deutschem Boden keinen Raum und keine Aussicht mehr hat. Preußen zehre noch heute an dem Tage von Fehrbellin, Gerechtigkeit und Gottesfurcht sei das Fundament seines Volkes, welches immer bereit sei, seine Pflicht zu erfüllen, ohne sich zu rühmen, mehr als seine Väter gethan zu haben. Mit dem Choral: „Nun danket Alle Gott" schloß die Feier. Der Kronprinz nahm darauf die Parade über die Truppen ab und verfügte sich dann in das neben der Baugrube aufgeschlagene Königszelt, woselbst der königliche Hoftraiteur Herr Huster aus Berlin ein exquisites Frühstück angerichtet hatte. Es nahmen an demselben Theil die schon oben erwähnten Herrschaften, die Mitglieder der Kreis- und Provinzialvertretung, welche auch der Einweihung der Kirche wie der Grundsteinlegung beigewohnt hatten, und die Mehrzahl der Grundbesitzer der Umgegend mit ihren Damen. Während der Tafel brachte der Kronprinz einen ebenfalls schon an anderer Stelle mitgetheilten Toast auf den Kaiser aus. Den zweiten Toast brachte der Landrath des osthalländischen Kreises, Graf Königsmark, aus: Im Namen des Kreises und des Festcomités wage ich, Euer kaiserlichen und königlichen Hoheit den tiefgefühlten Dank für die hohe Gnade auszusprechen, welche Eure kaiserliche und königliche Hoheit uns heute erwiesen haben. Mit gleicher Begeisterung wie unsere Vorfahren dem großen Kurfürsten, sind auch wir auf den Ruf Sr. Majestät des Kaisers Eurer kaiserliche und königliche Hoheit in den Kampf gefolgt und zum Siege geführt. In Erinnerung an diese unsere Vorfahren haben auch wir auf unsere Fahne geschrieben: Wir Brandenburger von geringem Gut, lassen für unsere Fürsten unser Blut! Mit dieser Devise sehen wir getrost den Gefahren entgegen, welche unserm Vaterlande jemals drohen können. Möge Gott uns Eure kaiserliche Hoheit erhalten. Ich fordere die Versammlung auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz lebe hoch und immerdar hoch! Die beiden Rufe pflanzten sich brausend weit in die Haide hinein fort, wo sich die Landleute bei Schau- und Würfelbuden, Concert und Spielen amüsirten. Das „Volksfest" reagirte dagegen seinerseits wieder, bis an das Königszelt hinein, in welchem die beiden Militärmusikchöre abwechselnd concertirten und die Hakenberger und Fehrbelliner Gesangvereine ihre Lieder ertönen ließen. In ungezwungenster Weise unterhielt sich der Kronprinz mit den Anwesenden, ließ sich eine große Zahl der ihm bisher unbekannten Damen und Herren vorstellen und besichtigte mit großem Interesse eine Collektion von auf dem Schlachtfelde gefundenen Kanonenkugeln. Das ihm vom Buchdruckereibesitzer Freyhoff in Nauen vorgelegte historische Album der Gemeinde Hakenberg durchblätterte der Kronprinz sehr aufmerksam und schrieb dann auch seinen Namen mit großen kräftigen Zügen hinein. — Um 3¼ Uhr verabschiedete sich der hohe Herr, um direct nach Potsdam zurückzukehren, geleitet von dem Jubel der Landbevölkerung. welche gewiß noch lange und mit Freuden an den Tag von Hakenberg zurückdenken wird.

[Prägungen.] In den deutschen Münzstätten sind bis zum 5. Juni 1875 geprägt: an Goldmünzen: 885,539,460 Mark Doppelkronen, 258,870,750 Mark Kronen; an Silbermünzen: 20,134,075 Mark 5-Markstücke, 64,534,402 Mark 1-Markstücke, 15,096,635 Mark 20 Pf. 20-Pfennigstücke, an Nickelmünzen 7,582,367 Mark — Pf. 10-Pfennigstücke, 3,629,913 Mark 20 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 2,795,905 Mark 90 Pf. 2-Pfennigstücke, 1,367,498 Mark 24 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesammtausprägung: an Goldmünzen: 1,144,410,210 Mark; an Silbermünzen: 99,765,112 Mark 20 Pf.; an Nickelmünzen: 11,312,279 Mark 75 Pf.; an Kupfermünzen: 4,163,403 Mark 38 Pf.

Tremessen, 20. Juni. [Haftentlassung.] Der Gnesener

Domherr Korytkowski ist, wie die „Bromb. Ztg." meldet, nach Abbüßung einer neunmonatlichen, wegen unbefugter Ausübung bischöflicher Functionen verwirkten Gefängnißstrafe am 17. d. M. aus der Haft entlassen worden. Derselbe ist jedoch noch nicht nach Gnesen zurückgekehrt, sondern weilt auf dem Lande bei einem befreundeten Gutsbesitzer zwecks Stärkung seiner angegriffenen Gesundheit.

Kiel, 19. Juni. [Das deutsche Panzergeschwader] geht am 26. d. nach Swinemünde und findet dort Ende des Monats die Besichtigung durch Se. K. K. Hoheit den Kronprinzen statt, welcher sich direct über Stettin dorthin begiebt. — Das amerikanische Geschwader verläßt heute die Elbe und trifft im Laufe der nächsten Woche hier ein.

Jugenheim, 19. Juni. [Se. Majestät der Kaiser Wilhelm] wird, den nunmehr getroffenen Dispositionen zufolge, erst am 21. d. hier erwartet. Die Abreise des Kaisers von Rußland nach Berlin ist auf den 26. d. festgesetzt. Ein Besuch des Prinzen von Wales hierselbst steht nicht in Aussicht.

Jugenheim, 19. Juni. [Ihre Majestät die Kaiserin Augusta] traf heute Nachmittag um 4 Uhr hier, von Baden-Baden kommend, ein. In der Begleitung Ihrer Majestät befanden sich der Herzog Eugen von Würtemberg und Gemahlin. Zum Empfange waren anwesend der Kaiser Alexander, der Erzherzog Albrecht, der Prinz Alexander von Hessen, die Prinzessin Battenberg, Graf Adlerberg, Graf Schuwaloff, der preußische Gesandte in Darmstadt Geh. Legationsrath v. Wenzel, der russische Gesandte daselbst Graf Osten-Sacken und sämmtliche im Gefolge des Kaisers Alexander befindlichen hohen Hofchargen. Nach der Tafel setzte die Kaiserin Augusta die Reise nach Ems fort. Der Kaiser Alexander und der Prinz Alexander von Hessen begleiteten die Kaiserin zum Bahnhofe. In Darmstadt begrüßte Ihre Majestät den Prinzen und die Prinzessin Ludwig von Hessen. — Erzherzog Albrecht reist heute Abend nach Frankfurt ab.

Ems, 20. Juni. [Erzherzog Albrecht von Oesterreich] ist soeben hier eingetroffen. Derselbe wurde auf dem Bahnhofe von dem Kaiser Wilhelm erwartet und auf das Herzlichste begrüßt. Der Kaiser und Erzherzog Albrecht begaben sich darauf gemeinschaftlich nach dem Kurhause.

Frankfurt a. M., 20. Juni. [Erzherzog Albrecht] ist gestern Abend hier eingetroffen und hat heute Morgen 8 Uhr die Reise nach Ems fortgesetzt.

Saarbrücken, 19. Juni. [Holländische Werber.] Die „Saarbr. Ztg." schreibt: Die Holländer, welche mit eigenen Kräften die der Fremdherrschaft müden Atschinesen niederzukämpfen nicht vermögen, suchen außer Landes nach Freiwilligen, besonders schon ausgebildeten Soldaten und Avancirten. Da das Klima in Atschin den Europäern äußerst schädlich ist, so bieten geheime Werber, die sich am Rhein entlang Mühe geben, die stark gelichteten Reihen des in Atschin stehenden Heeres wieder auszufüllen, hohen Lohn und allerlei künftige Vortheile. Es ist aber jedem Deutschen nachdrücklichst zu widerrathen, auf solche Verlockungen einzugehen.

München, 19. Juni. [Dr. Sigl.] Nachdem Dr. Sigl vom Salzburger Schwurgerichte (mit 11 gegen 1 Stimme) freigesprochen worden ist, handelt es sich nunmehr um die Frage, ob derselbe an Baiern auszuliefern sei oder nicht. Bis zur Entscheidung derselben bleibt Dr. Sigl im bisherigen Gefängnisse in Vorsichtsarrest.

Baden-Baden, 19. Juni. [Ihre Majestät die Kaiserin Augusta] ist heute Mittag 12½ Uhr zum Besuch des Kaisers Alexander nach Jugenheim begeben. Dort wird auch heute Prinz Eugen von Würtemberg und dessen Gemahlin zum Besuch des russischen Kaisers eintreffen. Die Ankunft des Prinzen von Wales wird ebenfalls in Jugenheim erwartet.

Straßburg, 19. Juni. [Eröffnung des Landesausschusses.] Die zur Eröffnung des Landesausschusses von Oberpräsident v. Möller gehaltene Ansprache lautet nach der „Straßb. Ztg." wie folgt:

Meine Herren! Im Namen Sr. Majestät des Kaisers heiße ich Sie willkommen zur ersten Sitzung des Landesausschusses von Elsaß-Lothringen. Die Regierung Sr. Majestät hat diese Institution auf den Wunsch der Bezirksvertretungen geschaffen, um, wie es der Kaiserl. Erlaß vom 29. October v. J. ausspricht, die Verwaltung bei der Vorbereitung der Landesgesetze von der Erfahrung und Sachkunde von Männern berathen zu sehen, welche durch das Vertrauen ihrer Mitbürger ausgezeichnet sind. Für die Verwaltung begrüße ich mit Freuden diese Gelegenheit zu gemeinsamer Arbeit, von welcher ich Aufklärung auch für das Land, dessen Erwachen zu größerer Theilnahme an seinen Angelegenheiten erwarte.

Meine Herren! Das Ziel unserer gemeinsamen Arbeit sei die Wohlfahrt Elsaß-Lothringens, seine fortschreitende Entwickelung auf geistigem wie auf materiellem Gebiete. Lassen Sie uns gemeinsam dahin streben, daß diese uralten Reichslande als lebendiges Glied des neuen Reiches dieselbe hervorragende Bedeutung erlangen, wie zu Ehr' und Ruhm Ihrer Vorfahren, in den besten Zeiten des alten Reiches.

Meine Herren! Die Zukunft Elsaß-Lothringens liegt zum guten Theile in Ihrer Hand. Ihr Einfluß wird um so größer und wohlthätiger sein, Sie werden um so sicherer die Basis zur Heranbildung eines eigenartigen Staatswesens gewinnen, je fester Sie bei Ihren Berathungen stets vor Augen haben, daß die Interessen Elsaß-Lothringens unlösbar mit denen des Deutschen Reiches verbunden sind, je muthiger Sie dazu helfen, daß die Elsaß-Lothringer ihr Vaterland in Deutschland suchen und wiederfinden. Ich hoffe, daß wir uns auf diesem Wege stets begegnen werden. Meinerseits haben Sie nur bereitwilliges Entgegenkommen zu erwarten. Es wird mir zum Vergnügen gereichen, Ihre Arbeit Ihnen in jeder Weise zu erleichtern; zu allen nützlichen Aufklärungen werden Sie mich stets bereit finden.

Der wichtigste Gegenstand Ihrer Berathung wird der Landeshaushalts-Etat für das Jahr 1876 sein. Außerdem werden Ihrer Begutachtung Gesetzentwürfe über die Benützung der Privatflüsse, über die Gebühren der Advocaten und Anwälte und einige andere, sowie verschiedene Vorlagen über Verwaltungsmaßregeln unterbreitet werden.

Im Namen Sr. Majestät des Kaisers erkläre ich hiermit die Session des Landesausschusses von Elsaß-Lothringen für eröffnet und bitte nunmehr den Hrn. Alterspräsidenten, die Wahl des Präsidenten der Versammlung vornehmen zu lassen.

Hierauf erwiderte das als Alterspräsident fungirende Mitglied Herr Flurer, indem er Namens der Versammlung dem Hrn. Oberpräsidenten für den freundlichen Willkommgruß, vor Allem aber für die von demselben ergriffene Initiative zur Schaffung der Institution des Landesausschusses den Dank der Versammlung aussprach und mit den Worten schloß:

Ich fühle mich aber verpflichtet, den Dank der Versammlung an eine höhere Stelle zu richten, an das Oberhaupt des Staates, an Se. Maj. den Kaiser, welcher in so gnädiger Weise den Vorschlägen des Hrn. Oberpräsidenten, den Wünschen der Bezirksvertretungen entsprochen, die für die Entwicklung der Landesinteressen so wichtige und bedeutungsvolle Institution des Landesausschusses in's Leben gerufen und seine Befehle Seiner huldreichen Gesinnungen gegeben hat. Wir hegen die Hoffnung, daß das Reich uns bald Vertrauen genug schenken wird, um unsere Angelegenheiten in ferner Zukunft in unsere eigenen Hände zu legen.

Oesterreich.

Wien, 20. Juni. [Eine Begegnung des Kaisers Franz Josef mit dem Kaiser Alexander von Rußland] dürfte, wie das „Telegraphen-Correspondenz-Bureau" erfährt, in den letzten Tagen dieser Woche in der Weise erfolgen, daß der Kaiser Franz Josef den Kaiser Alexander bei seiner Durchreise auf der Buschtiehrader Eisenbahnstation Komotau erwartet und dann auf seiner Weiterreise durch Böhmen eine Strecke weit begleitet. Eine Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem deutschen Kaiser soll erst später in Ischl in Aussicht genommen.

Brünn, 19. Juni. [Das hiesige Comite der strikenden Arbeiter] hat einen versöhnlichen Aufruf angeschlagen und an die Arbeiter vertheilt. In demselben werden die Arbeiter zur Ruhe und Mäßigung aufgefordert und wird ihnen der Rath ertheilt, von allen Versammlungen Abstand zu nehmen, bis das Comite seine Beschlüsse gefaßt haben werde.

Brünn, 20. Juni. [Verhaftung.] Zwei Arbeiter, welche als Organisatoren des Strikes gelten, sind heute verhaftet und mehrere andere ausgewiesen worden. Man befürchtet den Ausbruch weiterer Strikes in Reichenberg, Jägerndorf und Bielitz.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 17. Juni. Abends. [Die „Union. — Aus Versailles.] Die „Union" holt heute Abends nach, was sie gestern versäumt hatte. Sie bringt einen Artikel über die Ceremonie von Montmartre, der von Begeisterung überfließt. „Der Hügel von Montmartre", sagt sie, „gab ein Abbild des wahren Frankreich; auf allen Gesichtern zeigte sich ein strahlender Glaube und eine große Hoffnung. Man bewunderte die Absichten der Vorsehung, welche uns durch alle Gegensätze führt und die Wunder unter unseren Augen vervielfältigt. Man hatte vor sich die Stadt Paris, welche schon unter der Obhut des h. Herzens stand; neue Geschicke schienen der großen Stadt verheißen, welche schon alle Wechselfälle menschlichen Glücks erprobt hat. Von Paris gehen jetzt die guten Beispiele aus; hier ehrt man sich durch öffentliche Glaubenshandlungen und hier durchdringt das Gebet den Himmel, um das Heil herabzurufen. . . Die denkwürdige Ceremonie des 16. Juni wird nicht nur Frankreich, sondern auch die Katholiken von Europa und der ganzen Welt erfreuen. Wenn Frankreich von seinem Range herabgesunken ist, so hat es nicht seinen Glauben verloren. Es steigt zu den höchsten Gipfeln des heiligen Glaubens auf und das Apostolat, dessen es sich wieder bemächtigt, ist wie ein geistliches Schwert, dessen Schläge wiederhallen müssen. Der große Glaubensact, welcher gestern vollzogen worden, wird den Katholiken des ganzen Universums sagen, daß die alte Nation der Franken noch lebendig ist, daß sie sich wieder mit dem Heiland auf den Weg gemacht hat und daß der Athem Gottes über sie gefahren. Wenn man sie aufrecht und von Neuem getreu weiß, werden die Katholiken der entferntesten Gestade sich stärker fühlen; die Verfolgten werden Muth fassen. Wenn Frankreich sich im Glauben aufrichtet, so scheint das Gleichgewicht der moralischen Welt sich wieder herzustellen und die Unterdrückten athmen auf." In dieser Weise fährt die „Union" zwei Spalten lang fort. — In Versailles ist noch immer die Rede von der Wiederherstellung der reactionären Mehrheit. Morgen soll eine Versammlung des ganzen rechten Centrums stattfinden, in welcher die Gruppe Le Clercq noch einen Versuch machen will, die Orleanisten mit den Royalisten und Bonapartisten auszusöhnen. Das gestrige Votum über den Antrag Paris, worin die ganze alte Mehrheit zusammen stimmte, hat von neuem kühne Hoffnungen in der Verfassungsopposition erweckt. Man vergißt dabei nur, daß es sich bei jenem Votum um eine religiöse Frage handelte und daß die Conservativen von Versailles in den religiösen Fragen einiger sind als in den politischen.

⊙ **Paris**, 18. Juni. [Die Unterrichts-Debatte. — Proceß gegen Spiritisten.] Nach der Annahme des Amendements Paris war die Unterrichtsdebatte in der Hauptsache beendigt; es blieb der Versammlung nur noch übrig, die noch rückständigen Gesetzartikel schnell zu erledigen und die dritte Lesung abzuwarten, welche definitiv über das Schicksal des Gesetzes entscheiden wird. Das that sie denn auch gestern und nachdem die letzten 10 Artikel fast ohne Debatte angenommen worden, beschloß sie mit 395 gegen 263 Stimmen, eine dritte Lesung vorzunehmen. Nur ein Zwischenfall hielt die Berathung auf und dieser verdient hervorgehoben zu werden, da er auf's klarste zeigt, welche Absichten die clericale Mehrheit mit dem Unterrichtsgesetze verbindet und wie aufrichtig sie es mit der angeblichen Lehrfreiheit meint. In einem früheren Artikel war, wie man weiß, die Unterrichtsfreiheit für Alle verkündigt worden. Niemand hat sich darüber täuschen können, wie es mit diesem Liberalismus der Mehrheit stand und die spätere Discussion bewies zur Genüge, daß unter der Freiheit für Alle nur die Freiheit für die Kirche zu verstehen war. Aber es scheint, daß die Ultramontanen sich in ihrem Gewissen beschwert fühlten, weil sie noch zu freisinnig gewesen. A. Giraud brachte daher ein Amendement ein, des Inhalts, daß jeder freie Docent auf den Antrag des Staatsprocurators, des Universitäts-Rectors oder des Präfecten von dem akademischen Conseil gemaßregelt werden kann, wenn seine Vorlesungen unmoralisch sind. Unmoralisch sein heißt nach der Auffassung des Antragstellers und seiner Freunde offenbar: dem Clerus unangenehm sein. Denn, sagte Herr A. Giraud unumwunden: Wir wollen zwar die Freiheit der Wahrheit, aber nicht die Freiheit des Irrthums. Das stimmt denn allerdings besser mit der Lehre des Syllabus überein als die Betheuerungen der Toleranz, die man bisher von einigen clericalen Rednern vernommen. Der Unterrichtsminister Wallon hat bekanntlich versprochen, bei der dritten Lesung sehr liberal zu sein und den Ultramontanen die Zähne zu zeigen. Er muß wohl für diese künftige Kraftanstrengung alle seine Energie in Vorrath gelegt haben; denn es blieb ihm nichts davon übrig, um gegen die Forderung A. Giraud's zu protestiren. Vielmehr fand er sie ganz natürlich und gerechtfertigt. Nicht so Laboulaye, der nachgerade ein wenig von seiner optimistischen Auffassung des Gesetzes zurückgekommen sein dürfte. Er widersetzte sich entschieden einem Amendement, welches die Oekonomie des Gesetzes zerstöre und dem Namen der Unterrichtsfreiheit Hohn spreche. Die Verwaltung werde dadurch in den Stand gesetzt werden, jedem mißliebigen Lehrer ohne Richterspruch den Mund zu schließen. Nicht auf die Unmoralität der Person, sondern auf die Unmoralität der Lehre habe man es abgesehen und der Vorwurf der Unmoralität ist so vague, daß er eine Handhabe für die willkürlichsten Gewaltacte bilden kann. Aber Laboulaye redete umsonst: der Antrag Giraud wurde mit 365 gegen 294 Stimmen angenommen. Es soll also dem mißfälligen Docenten nach Gutdünken des akademischen Conseils das Handwerk zeitweilig oder für immer gelegt werden können, wenn man nicht vorzieht, ihn mit einem Tadel davon kommen zu lassen. — Heute beschäftigte sich die Kammer mit einigen Steuervorlagen; für die nächste Woche erwartet man die Discussion über die Wahlen in der Nièvre und in den Côtes-du-Nord. — Ein seltsamer und belehrender Proceß ist vorgestern von dem hiesigen Zuchtpolizeigericht verhandelt worden. Drei Angeklagte saßen auf der Armsünderbank: der Photograph Buguet, der gewesene Schneider Leymarie und ein Amerikaner Firman, der vor einigen Jahren von den Vereinigten Staaten herübergekommen, um den Spiritismus, die Kunst der Geisterbeschwörung, in der französischen Hauptstadt vervollkommnen zu helfen. Die Drei haben einander redlich beigestanden, die Leichtgläubigkeit des Publikums auszubeuten und aus den höheren Bedürfnissen der Fanatiker des Spiritismus Kapital zu schlagen. Das Geschäft war einträglich. Man hätte sich ohne die Enthüllungen dieses Processes schwerlich vorgestellt, wie stark die spiritistische Propaganda in Paris gewirkt hat. Der Amerikaner Firman operirte gemeinschaftlich mit seiner Frau in seiner Wohnung oder gab Gastvorstellungen in guten Häusern. Er ist von ungläubigen Zuschauern mehrmals in der beschämendsten Weise demaskirt worden, ohne daß dies seinem Rufe unter den Gläubigen und seinem pecuniären Erfolge am geringsten schadete. Leymarie hatte seine Tuchscheere und Nadel aufgegeben, um sich der Redaction einer Zeitschrift zu widmen, welche unter dem Namen „Revue Spirite" von Allan Kardec gestiftet worden, um der neuen Lehre als Organ zu dienen. Buguet lieferte allen Denjenigen, die ihn darum ersuchten und ihr Gesuch mit klingender Münze unterstützten, die Photographieen gleichviel welcher theueren Verstorbenen im Gespenster-Costum. Die sinnreiche Einrichtung seiner Anstalt ist in der Verhandlung ausführlich erklärt worden. Im Vorzimmer des Ateliers empfing eine junge Dame von einnehmendem Wesen die Besucher und war bemüht, ihnen mancherlei Einzelheiten über die Person, deren Photographie Jene wünschten, abzulocken. Im Nebenzimmer horchte der Photograph auf die Mittheilungen und arrangirte danach eine künstlich gearbeitete Gliederpuppe, die er mit weißen Schleiern und Gewändern umhüllte und der er einen der zahlreich in Vorrath gehaltenen Photographien von Personen jeden Alters und Geschlechts als Kopfstück anpaßte. Hiervon wurde in der Eile eine Probe abgezogen und die so hergestellte Platte in den photographischen Apparat eingeschoben, welcher das Bild des Besuchers aufnahm, so daß in der fertigen Photographie der Besucher sich selber und neben sich ein wenig rückwärts das verlangte Gespenst abgebildet sah. Buguet bekannte sich in der Verhandlung als Schwindler, nicht so Leymarie und Firman, welche, obwohl die stärksten Anzeichen gegen sie sprachen, ihren guten Glauben betheuerten. Leymarie erklärte, daß er durch den Spiritismus die Menschheit zu bessern hoffe, und Firman gab sich für ein echtes Medium aus. Indeß waren diese drei Schwindler weniger interessant als die Zeugen, welche in dem Processe auftraten. Es erschien da ein Graf de Bullet, ein Herr de Veh und dessen Tochter und andere Personen der guten Gesellschaft, denen der Präsident vergebens auf das Schlagendste bewies, daß sie schmählich betrogen worden, indem er ihnen den ganzen Buguet'schen Apparat vor die Augen hielt. Trotz alledem blieben sie dabei, daß man ihnen wirklich die Geister ihrer Angehörigen gezeigt und wirklich treue Photographien derselben geliefert habe. Sie erklärten, daß nichts sie vermögen werde, an der Wahrheit des Spiritismus zu zweifeln. Den Leuten ist offenbar nicht zu helfen; den Angeklagten Buguet und Leymarie hat jedoch der Gerichtshof zu einjährigem Gefängniß verholfen und Firman kommt mit sechs Monaten davon.

Provinzial-Zeitung.

□ **Breslau**, 17. Juni. [Humboldtverein für Volksbildung.] Unter Vorsitz des Herrn Dr. med. Lipschütz hielt gestern der Verein eine vereinigte Vorstands- und Ausschußsitzung, deren Hauptgegenstand die noch vor den bevorstehenden Sommerferien abzuhaltende Monatsversammlung und deren Tagesordnung war. Als Tag wurde der nächste Donnerstag den 23. d. M. Abends 8 Uhr und als Versammlungsort der große Saal des Café restaurant vorgeschlagen und angenommen. Auf die Tagesordnung wurden gestellt: 1. Mittheilungen, 2. ein Vortrag des Vorsitzenden Herrn Dr. Lipschütz über Trichinen und Trichinose, 3. ein Referat des Herrn Conservator Tiemann über die in Einführung begriffene Fleischschau mit Demonstrationen, 4. ein Bericht des Herrn Dr. Schiewek über einige am letzten Maschinenmarkt aufgestellt gewesene Apparate, 5. der Fragekasten. Nach Erledigung dieser Angelegenheit kam die Besprechung über Neubildung der Commissionen, zunächst für die Sonntagsvorträge und für die cyclischen Vorlesungen, zu welcher die Herren Dr. Lipschitz, Redacteur Bauer, Buchhändler Köbner und Herrn Pernet gewählt wurden. Vorschläge wie die um frühere Vorträge verdienten Dozenten besonders zur ferneren Betheiligung durch Circulare einzuladen, wurden schließlich dem Ermessen der Commission anheimgegeben. Die Commission für die Fortbildungsschule des Humboldtvereins wurde vorläufig aus den Herren Oberturnlehrer Rödelius, Buchhändler Priivatsch, Kaufmaan Mugdan, Buchhändler Köbner, vorbehaltlich weiterer Cooptationen zusammengesetzt und die von Herrn Standesbeamten Hofferichter beantragte Debatte über diese Institution wegen vorgerückter Zeit vertagt, die Sommerferien werden Juli und August dauern, und wurden auch für diese Zeit Maßregeln zur Erhaltung des Zusammenhangs der Vereinsmitglieder in's Auge gefaßt z. B ein Vortrag des Herrn Geh. Rath Göppert im botanischen, ein Vortrag des Herrn Director Schlegel im zoologischen Garten, Ausflug und Wanderversammlungen, ein bestimmter Entschluß ist aber nicht gefaßt. An den Debatten betheiligten sich außer dem Vorsitzenden die Herren Hofferichter, Adam, Köbner, Standfuß.

[Ein Mißtrauens-Votum.] Die katholischen Lehrer zu Sulmierzyce haben — nach der „Bresl. Morgenztg." — an den Redacteur der „Schles. V.-Z." „vom Anfang bis Oesterreich", Herrn Dr. Hager, folgende Erklärung geschickt:

Herr Redacteur!

Ihre Zeitung wollen wir katholischen Lehrer hierselbst wegen ihrer staatsfeindlichen Haltung überhaupt und insbesondere wegen ihrer gegen unsere Vorgesetzten gerichteten Schmähartikel (confr. Nr. 23 vom 4./6.) nicht mehr lesen. Von Ihrem Blatte glaubten wir irrthümlich, daß es uns belehren werde, und bedauern diesen Irrthum (Der Irrthum ist allerdings sehr stark!) ebenso tief, wie solches das als ketzerisch illustrirte Verhalten unseres Kreis-Schulinspectors bei seinen Inspectionen. Sulmierzyce, den 13. Juni 1875.

Achtungsvoll ergebenster F. W. Wozny, Hauptlehrer.

---

e. **Löwenberg**, Mitte Juni. [Verschiedenes.] Derjenige Oswald Apelt aus Röhrsdorf bei Friedeberg, welcher aus hiesigem Kreis-Gerichtsgefängniß entsprungen ist, vor seiner Abführung in das Zuchthaus nach Görlitz behufs Abbüßuug wegen wiederholten schweren Diebstahles verwirkten Gefängnißstrafe, ist nach fast Jahre langem Suchen endlich in Dresden gefänglich eingezogen worden. Derselbe stand im Verdacht der Urheberschaft an den Brandschäden, womit die Umgegend von Friedeberg in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres heimgesucht wurde. Das Graf v. Schlabrendorf'sche Waisenhaus wird nunmehr endlich in Liebenthal mit 15 Waisenknaben eröffnet werden in Verbindung mit dem dortigen katholischen Seminar, wenn auch das Rechnungs- und Cassenwesen dieser Anstalt getrennt und besonders geführt werden soll. Anfang August findet im katholischen Seminarium zu Liebenthal wiederum die vorschriftsmäßige Abgangs-Prüfung der Abiturienten, dieses Mal aber zum ersten Male unter dem Vorsitze des neuen Provinzial-Schul-Rathes Halama statt. — Die dortigen beiden Kapläne werden auch vor der Gehaltssperre empfindlich betroffen, am hiesigen Orte ist der Pfarrer auch von derselben durch Verlust der Jahres-Einnahme von 100 Thlr. berührt worden. — Im benachbarten großen Kirchdorfe Schmottseifen wird die dortige Pfarrkirche, welche von Bergeshöhe herab weithin leuchtet, mit einem neuen weißen Gewande inwendig restauriret. Der Kostenaufwand dieser Restauration, welche nach fünfzehn Jahren seit der letzten Renovation sich nothwendig gemacht hat, beläuft sich auf 630 Thlr., wovon die Gemeinde ein Drittheil mit 210 Thlr., der Fiskus zwei Drittheile mit 420 Thlr. beizutragen hat. — Welchen großen Umfang der gesammte Reiseverkehr auch im diesseitigen Isergebirge seit dem letzten Jahrzehnt namentlich gewonnen hat, beweiset ein Vergleich mit früher und jetzt allein der kleine Badeort Flinsberg mit seinen Stahl- und Sauerbrunnen. 1830 zählte man daselbst Summa Summarum 350 Personen, dieses Jahr am 1. Juni, also am ersten Anfange schon 83 Personen, nämlich 58 Brunnen- und Badegäste und 25 durchreisende Fremde. Bekanntlich ist daselbst eine neue sehr ergiebige Quelle aufgedeckt worden; möchten mit dieser neuen Quelle auch andere Neuerungen und Neugestaltungen sich einstellen. Der älteste hiesige Gasthof „zum schwarzen Raben", eine Erinnerung an den König Matthias, welcher 1496 in demselben Nachtquartier genommen hatte, ist Ende Mai für ungefähr 8000 Thlr. in anderes Besitzthum übergegangen. Die hiesige Bürgerschaft hatte sich bei der Belagerung des damaligen Raubnestes des Talkensteins unfern Woltersdorf so tapfer sich hervorgethan, daß dieselbe genommen und zerstört werden konnte. Dafür schenkte König Matthias Woltersdorf nebst allen Waldungen und Zubehör also auch den Talkenstein der hiesigen Stadt und deren wohlweiser hoher Rath benamsete Gasthof mit dankerfüllten Herzen zum schwarzen Raben, dieweilen jene böhmisch-ungarische Majestät in ihrem Wappen einen schwarzen Raben führete, seitdem sind nun freilich schon vier Säcula verschwunden, aber der Gasthof zum schwazen Raben bestehet immer noch am Nieder-Ringe.

⊙ **Wohlau**, 18. Juni. [Gymnasialbau. — Rathmännerwahl. — Verlegung des Viehmarktes. — Bahnhofsstraße.] Unser Gymnasialbau schreitet rüstig vorwärts. Die Räume des Souterrains sind fertig gestellt und das Mauerwerk des ersten Stockwerks wächst täglich höher. Die Unterdachbringung dieses Gebäudes noch in diesem Jahre steht außer allem Zweifel. — In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurden die beiden Rathmänner, Kaufmann Kobylecki und Kaufmann Pätzold, deren sechsjährige Amtsperiode abgelaufen ist, wiedergewählt. — Nach dem Beschlusse der städtischen Behörden wird der Viehmarkt, welcher bisher auf dem Platze vor der neuen Cavallerie-Kaserne abgehalten wurde, wegen Störung der Passage nach dem Bahnhofe verlegt und zwar nach dem sogenannten Hospitalgarten, welcher dicht an der Stadt, links an der gegenwärtigen Straße nach dem Bahnhofe liegt. — Unsere neue Bahnhofsstraße, zu deren chausseemäßigem Ausbau der Kreistag, da sie über ländliches Territorium führt, 6500 Thlr. und die Stadt-Commune Wohlau in Berücksichtigung ihres eigenen Interesses 1000 Thlr. bewilligt hat, kann immer noch nicht in Angriff genommen werden, indem das Expropriations-Verfahren betreffs des zum Straßenbau erforderlichen Landes eingeleitet werden mußte und dieses den Bau noch aufhält. Doch hofft man mit Bestimmtheit, daß derselbe noch vor Beginn des Herbstes wird in Angriff genommen werden können. Die von der Kreistags-Commission bestimmte Straßenlinie führt von dem Gasthof „zum Füllhofe" in Polnischdorf aus in gerader Linie über die Felder nach dem Bahnhofe. Die alte gegenwärtige Straße konnte ihrer vielen Biegungen und ihrer Enge wegen nicht zum chausseemäßigen Ausbau benutzt werden.

D. **Frankenstein**, 18. Juni. [Jahresbericht.] Der jetzt erschienene Jahresbericht des evangelischen Krankenstiftes Bethanien hierselbst für das Jahr 1874 giebt von der Thätigkeit dieser Anstalt wiederum erfreuliche Beweise. In gedachter Zeit wurden dort 138 Kranke aufgenommen und während 4244 Tagen verpflegt. Die Einnahmen der von dem verstorbenen Stadtältesten Lamm gestifteten Wohlthätigkeitsanstalt ergaben die Summe von 1606 Thlr., die Ausgaben dagegen beliefen sich auf 1437 Thlr. und das gesammte Vermögen erreichte die Höhe von 20,613 Thlr. Das Curatorium besteht gegenwärtig aus den Herren: Superintendenten Gräve, Kaufmann J. Benedix und Gerichtsrath Freytag. Anstaltsarzt ist Herr Dr. Fischer.

□ **Guhrau**, 18. Juni. [Zur Tages-Chronik.] Am 9. d. M. feierte der Gustav-Adolph-Zweigverein des Guhrauer Kreises in der festlich geschmückten Kirche in Tribusch sein Jahresfest durch einen nachmittägigen, zahlreich besuchten Gottesdienst. Der Festredner, Herr Pastor Nocke aus Rützen, verstand es, in seiner Predigt über Jes. 75, V. 19, für das gesegnete Werk des Vereins zu erwärmen und erfolgreich zu werben. Eine nach der Schluß-Liturgie veranstaltete Collecte führte dem Zweigverein eine Einnahme von 81 Thalern zu. Der Vereinskassenbericht hatte für das Jahr 1874 eine Mehr-Einnahme von 63 Thalern gegen das Vorjahr aufzuweisen. — Aus den Verhandlungen des am 16. Juni in Schaetz tagenden Zweigvereins der Pestalozzi-Stiftung des Guhrauer Kreises ist der Beschluß desselben hervorzuheben, daß, entgegen dem Vorschlage des Görlitzer Zweigvereins, dem Provinzial-Verein $\frac{7}{10}$ der Gesammt-Einnahme zur Verfügung zu stellen, demselben nur den Statuten gemäß die Hälfte bewilligt, die andere Hälfte der eigenen Disposition vorbehalten und zur Unterstützung von vier Lehrerwittwen des Guhrauer Kreises verwendet werden solle. — In der am 16. d. Mts. abgehaltenen Sitzung des hiesigen Gemeinde-Kirchenraths wurde an Stelle des abgehenden gegenwärtigen Rendanten, des Herrn Senator Franke, Herr Lehrer Gube zum Kirchkassen-Rendanten einstimmig gewählt. — Obgleich in Folge eines Beschlusses der Stadtverordneten den gegenwärtigen interimistischen Kirchenbeamten, dem Cantor und Organisten, als Lehrern der evangelischen Stadt-Schule, die fernere Verwaltung dieser Kirchenämter nicht mehr gestattet werden soll, und diese genannten Beamten Seitens des Magistrats aufgefordert worden sind, ihren Rücktritt von den Kirchenämtern bei dem Gemeinde-Kirchenrath zu bewerkstelligen, nahm der letztere in dieser Sitzung doch davon Abstand, irgend welche Schritte zur fernerweiten Besetzung dieser Aemter zu thun. — Unsere städtische Polizei-Verwaltung sieht sich veranlaßt, eine Polizei-Verordnung der Königlichen Regierung zu Breslau vom 19. August 1822, betreffend das nicht zu duldende Knallen mit Peitschen in Städten und Dörfern 2c. mit dem Bemerken in Erinnerung zu bringen, daß sie alle zu ihrer Kenntniß gelangenden Uebertretungen dieses Verbots auf Grund des § 366 Nr. 10 des Strafgesetzbuches mit Geldbuße bis zu 60 Mark, oder verhältnißmäßiger Haft unnachsichtlich ahnden werde.

Ohlau, 19. Juni. [Die diesjährige Kreis-Synode] tagte hier am 9. d. M. In dem vorhergehenden Synodal-Gottesdienste hielt Pastor Köhler aus Mechwitz über Colosser 4, 17 eine wahrhaft erbauliche Predigt. Um 10 Uhr wurde die Synode nach einem erhebenden Gebete durch ihren Vorsitzenden, den königl. Superintendenten Punke eröffnet. Die Mitglieder waren fast vollzählig erschienen. Neu eingetreten sind die Pastoren Marten — Marschwitz und Peiper — Groß-Peiskerau. Die Anzahl der stimmberechtigten Mitglieder beträgt 26. Außerdem nahmen 3 Candidaten resp. Pfarr-Substituten an der Sitzung Theil. Anläßlich der in vorjähriger Synode für ungiltig erklärten Wahl des Laien-Deputirten für Zedlitz hat das königl. Consistorium in Folge einer Gegenvorstellung entschieden, daß diese Wahl für giltig anzusehen sei. Eine Begründung dieses Entscheides ist jedoch nicht zur Kenntniß der Versammlung gekommen. Auch war der Betreffende trotzdem nicht erschienen. — Den Bericht über die höhern Orts den Kreis-Synoden gestellte Aufgabe, ein motivirtes Gutachten über Umgestaltung der Gastgemeinden abzugeben, hatte Superintendent a. D. Anders-Rosenhayn übernommen. Derselbe gab zuerst einen geschichtlichen Ueberblick über Entstehung des Gastgemeinde-Verhältnisses, indem er nachwies, daß die zahlreichen evangelischen Gemeinden Schlesiens, welche nach dem 30jährigen Kriege ihrer Kirchen beraubt wurden, in der Hoffnung, daß sie dieselben über kurz oder lang doch wohl zurückerhalten würden, ihre Einpfarrung zur nächsten evangelischen Kirche ablehnten und sich nur als Gäste zu derselben hielten. Indem Berichterstatter zu dem Gastgemeinde-Verhältniß der Diöcese Ohlau insbesondere überging, zeigte er, daß fast alle Gemeinden Gastgemeinden haben. Zur besseren Uebersicht hatte der Vortragende ein Tableau entworfen. Es ergaben sich in Bezug auf Seelenzahl, Leistungspflicht 2c. die seltsamsten, oft entgegengesetzten Verhältnisse; während z. B. in der Parochie Wüstebriese auf 23 Seelen der eingepfarrten Gemeinde nur ein Gast kommt, hat Sillmenau fünfmal mehr Gäste als Eingepfarrte. In der Parochie Mechwitz, wo sich die Gäste zu den Kirchenkindern wie 5 zu 6 verhalten, leisten jene bei Bauten nur den zwölften Theil, während die zur Parochie Marschwitz sich haltende Gastgemeinde Seifersdorf den halben Beitrag zu leisten hat. Nach eingehender Besprechung wird über folgende drei Fragen abgestimmt: 1) Sollen Gastgemeinden fortbestehen? wird einstimmig verneint. 2) Soll die Regulirung im Wege freiwilliger Verhandlungen oder durch die Verwaltungs-Behörde erfolgen? Wieder einstimmiges Nein. 3) Oder soll dies durch die Gesetzgebung geschehen? Einstimmiges Ja. — Der zweite Gegenstand der Verhandlung betraf die Frage? Wie ist unter Mitwirkung der Gemeinde-Kirchenräthe für Errichtung guter Volksbibliotheken und Lesezirkel zu sorgen? Den Bericht hatte P. Gubalke übernommen, welcher, da er nicht erschienen, die Ausarbeitung eingesandt hatte. Versammlung entschied sich dahin, selbe nicht vorlesen zu lassen, sondern den Bericht von P. Marten über den Inhalt der Arbeit entgegen zu nehmen. Vorsitzender stellt folgende 3 Fragen zur Besprechung: 1) Sind besagte Volksbibliotheken und Lese-Circel ein Bedürfniß? 24 Stimmen erkennen das Bedürfniß an, 2 Stimmen verneinen es. 2) Wie sind sie herzustellen? Die Mehrheit ist für die Herstellung durch freiwillige Beiträge. 3) Welche Bücher und Schriften sind darin aufzunehmen? Der Bericht ist für Bücher unmittelbar religiösen Inhalts; dagegen wird betont, daß Andachtsbücher in hinreichender Anzahl verbreitet seien. Mit bedeutender Mehrheit spricht sich die Synode dahin aus, daß Bücher und Schriften belehrenden und unterhaltenden Inhalts mit sittlicher Grundlage aufzunehmen seien. — Der Vorsitzende stellt den Antrag, einen Synodalfonds zur Bestreitung der Kosten für die Kreis-Synoden zu bilden und einen Rendanten hierfür zu erwählen. Versammlung ist dafür; über die Mittel und Wege, wie dies durchzuführen, will sie jedoch nicht Beschluß fassen, indem sie das Weitere der Provinzial-Synode überläßt. Nebenbei wird auch die Diätenfrage für die Mitglieder der Kreis-Synode berührt. Zum Rendanten der Kreis-Synodal-Kasse wird Gemeinde-Aeltester und Mitglied des Synodal-Vorstandes Flöter-Ohlau gewählt. Mit Gebet und Segen schlossen die Verhandlungen.

△ **Oels**, 19. Juni. [Der Tag von Fehrbellin] wurde gestern auf Veranstaltung des Directors des hiesigen Gymnasiums Professor Dr. Abicht in recht festlicher Weise begangen. Nachdem am Morgen in der Aula Fest-Actus und Festrede abgehalten worden war, fand Nachmittags der gemeinschaftliche Spaziergang der ganzen Anstalt nach dem Juliusburger Walde unter großer Theilnahme von Bewohnern der Stadt und Umgegend statt. Dort concertirte die Musikcapelle des 2. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 8 unter Leitung ihres bewährten Stabstrompeters Balder, und unterhielten Gesangvorträge des Gymnasial-Sänger-Chores die zahlreichen Anwesenden. Besondere Theilnahme erregte auch das unter Leitung des trefflichen Turnlehrers Dr. Ernst ausgeführte Schauturnen, nach dessen Beendigung die besten Turner ansehnliche Prämien erhielten. Director Abicht hielt eine die Bedeutung des Tages in gediegener und zündender Weise darstellende Festrede. Abends wurde in recht gehobener Stimmung die Rückfahrt nach der Stadt angetreten, wozu Freunde der Anstalt die Wagen gestellt hatten. Bei Ankunft auf dem Ringe, der durch bengalische Flammen taghell erleuchtet war, wurde „Deutschland, Deutschland über Alles" angestimmt. Bürgermeister Mappes brachte zum Schlusse der Feier ein begeistertes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, in welches die Menge jubelnd einstimmte.

⊙ **Kattowitz**, 18. Juni. [Schulturnen. — Oberschlesische Nachrichten. — Schulspaziergänge. — Fehrbellin-Feier.] Das Schulturnen hat mit diesem Sommer wieder hierorts einen wesentlichen Fortschritt damit gemacht, daß genannte Disciplin auch bei der hiesigen höheren Töchterschule obligatorisch eingeführt worden ist. Es scheint sich der Director genannten Instituts, Herr Dr. Mensch, auch für den Turnunterricht der Mädchen ganz besonders zu interessiren. Geleitet wird das Mädchenturnen hierorts jetzt von dem Lehrer Filius. Die Knaben sämmtlicher städtischen Schulen turnen gemeinsam unter Leitung der Lehrer Olbrich, Selloneck, Rüdiger und Michaelis Dinstag's und Freitag's, während die Gymnasiasten unter ihrem Turnlehrer Michaelis Montag und Donnerstag ihre Turnübungen betreiben. Durch einen auf dem Turnplatze ausgeführten Schulhausbau wird der qu. Unterricht einigermaßen beeinträchtigt. Zum Herbst dürften Bäume auf den Turnplatz gesetzt werden, damit im künftigen Jahre doch einiger Schatten gewährt und die Schüler nicht zu sehr der Sonnenhitze ausgesetzt werden. — Das neue Localblatt „Oberschlesische Nachrichten", nicht „Kattowitzer Bürgerzeitung", wie wir jüngst irrthümlich berichteten, wird speciell den communalen, den gewerblichen und Handelsinteressen Rechnung tragen. Deutsch durch und durch wird es ohne Parteilichkeit, ohne Leidenschaftlichkeit sich leiten lassen von der Liebe zum deutschen Volke, von der Treue gegen Kaiser und Reich. — Die Schulspaziergänge sind gestern mit der höheren Töchterschule eröffnet worden. Dieselbe zog unter Vorantritt einer Musikcapelle in Begleitung ihrer Lehrer nach dem nahe gelegenen Zalenze in den frischgrünen, durchgängig neu renovirten Haupt'schen Garten und erfreuten sich daselbst unter Tanz und Spiel eines recht vergnügungsreichen Nachmittags. Heut sahen wir die evangelische Stadtschule nach verschiedenen näheren oder weiteren Punkten der Umgegend, je nach der Leistungsfähigkeit der Schüler und Schülerinnen festlich ausziehen. — Es eignete sich grade heut zur Feier des 200jährigen Gedenktages der Schlacht bei Fehrbellin ein solches Kinderfest, nachdem am Vormittage in entsprechender Schulfeierlichkeit die Kinder auf die Bedeutung des Festtages aufmerksam gemacht worden waren. Auch in der höheren Töchterschule, ferner in der katholischen und jüdischen Stadtschule haben auf den Gedenktag hinweisende Ansprachen und Festlichkeiten stattgefunden, am Nachmittage ist der Schulunterricht ausgesetzt worden. Aeußerlich kennzeichnet sich der Festtag hierorts an einigen Flaggen, welche in der Grundmanns- und Friedrichsstraße, sowie von den Schulen herabwehen. Die Hauptfeier hat der Kriegerverein übernommmen, welcher ein gemüthliches Zusammensein der Kameraden und aller Patrioten im Garten der Paul'schen Bierbrauerei für heut Abend veranstaltet. 6½ Uhr Abends arrangirt sich der Festzug auf dem Friedrichsplatze. Nach der Ankunft im Garten wird das Weitere durch eine Festrede und einen Vortrag über die Schlacht bei Fehrbellin vom Kameraden Lieutenant Reimann eingeleitet. (Schon gestern brachte die „Kattowitzer Zeitung" von Letztgenanntem ein herrliches, recht patriotisches Festgedicht.) Dem folgt Concert und Illumination.

△ **Königshütte**, 19. Juni. [Zur Gedenkfeier der 200jährigen Schlacht von Fehrbellin] veranstaltete Herr Lehrer Kahlert aus Schwientochlowitz für seine Schule im Maly'schen Garten-Etablissement ein Fest, das in der fröhlichsten und ungetrübtesten Weise unter zahlreicher Betheiligung Erwachsener verlief. Punkt 2 Uhr Nachmittag und vom schönsten Wetter begleitet marschirte die festlich gekleidete Schuljugend mit ihrer Fahne unter Vorantritt der ebenfalls von Herrn Kahlert dazu engagirten Königshütte Hüttenkapelle vor erst in das Freie, wo patriotische Lieder angestimmt wurden. Darauf bewegte sich der Festzug nach dem Maly'schen Garten woselbst unter Leitung des Herrn Kapellmeister Beer ein Concert stattfand.

Für angenehme Zerstreuung der Jugend hatte Herr Maly durch seine vortrefflichen Arrangements im Garten selbst reichlich Sorge getragen. Gegen Abend hielt alsdann Herr Apotheker Altrock aus Königshütte eine auf die Gedenkfeier bezügliche Ansprache an die Schuljugend, in welcher er der großen ruhmreichen Thaten der Hohenzollern um Deutschlands Machtentfaltung und Größe gedachte, welche Rede er mit einem dreifachen Hoch auf unseren Deutschen Kaiser schloß. Bei Eintritt der Dunkelheit illuminirten zahlreiche Lampions den Garten und erst spät trennten sich die Festtheilnehmer in der gemüthlichsten und fröhlichsten Stimmung.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Trier, 20. Juni. Der Cultusminister ist Freitag hier angekommen und fand ein glänzender Empfang seitens der Bürgerschaft statt. Sonnabend war Festdiner, welches zahlreich von den Bürgern besucht war, auch zwei katholische höhere Geistliche waren anwesend. Der Minister empfing außerdem zahlreiche Beweise der Hochachtung. Die Abreise erfolgt morgen.

Wien, 19. Juni. Wie das „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau" erfährt, würde der Kaiser von Rußland auf seiner Heimreise mit dem Kaiser Franz Josef voraussichtlich in Eger zusammentreffen.

Basel, 19. Juni. Die „Baseler Nachrichten" melden aus Bern, daß der Bundesrath auf das zweite Einladungsschreiben des Petersburger Cabinets zur Theilnahme an der Forsetzung der Brüsseler Conferenzen in dem Sinne zu antworten beschlossen habe, daß er die Theilnahme an späteren Verhandlungen zwar nicht abweise, sich aber nicht in allen Punkten für das Brüsseler Programm erklären könne. Die Schweiz werde, wie alle kleineren Staaten, eine negirende Stellung einnehmen und sich alle Rechte und Mittel nationaler Vertheidigung vorbehalten. Zum Vertreter der Schweiz bei den Conferenzen wird voraussichtlich Oberst Hammer ernannt werden.

Versailles, 19. Juni. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung stellte Laboulaye den Antrag, auf die Tagesordnung der am Montag stattfindenden Sitzung die Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Beziehungen der öffentlichen Gewalten zu setzen. La Rochefoucauld erklärte sich gegen den Antrag, da derselbe vollkommen überraschend komme und beantragte die Abstimmung über den Antrag Laboulaye's bis zum Montag selbst auszusetzen. Die Linke war indeß von der Einbringung des Antrags Laboulaye zuvor verständigt worden und war in der Sitzung vollständig erschienen, während die meisten Mitglieder der Rechten abwesend waren. Der Antrag La Rochefoucauld's wurde in Folge dessen abgelehnt und der Antrag Laboulaye's angenommen.. Die Nationalversammlung wird also am Montag in die Berathung des Gesetzes, betreffend die Beziehungen der öffentlichen Gewalten, eintreten. Die Dreißiger-Kommission hat sich mit großer Majorität für das Listenskrutinium erklärt.

Paris, 19. Juni. Der „Semaine financière" zufolge ist die Anzahl der nicht zum Umtausch gelangten Stücke der Morgan-Anleihe nicht bedeutend.

Madrid, 19. Juni. Martinez Campos hat den Ebro überschritten nnd wird seine Operationen in Gemeinschaft mit Jovellar fortsetzen.

Madrid, 20. Juni. Dem Vernehmen nach ist das Demissions-Gesuch des spanischen Gesandten in Wien, Herzogs von Tetuan, angenommen worden.

London, 19. Juni. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erwähnte Cork des Artikel 9 des Pariser Vertrages vom Jahre 1856 und der gegenwärtigen Lage der Türkei im Verhältnisse zu den Interessen Englands. Cork ersuchte die Regierung um Mittheilung der Correspondenz zwischen England und der Türkei über die Nichtausführung der Bestimmungen des Hat-Humayoum, des Memorandums und des Rundschreibens Fuad Paschas vom Juli 1867 von demselben Datum. Nachdem mehrere Redner über die Pläne der Ausführung des genannten Hat-Humayoum gesprochen hatten, erklärte der Unterstaatssecretär des Auswärtigen, Bourke, daß die gewünschte Veröffentlichung der englisch-türkischen Correspondenz erfolgen werde. Bourke hob sodann hervor, daß die Türkei bei ihrer inneren Verwaltung größere Schwierigkeiten zu überwinden hätte, als die anderen Mächte. Die Türkei habe jedoch seit vierzig Jahren sich bemüht, den Verpflichtungen gegen die englischen Inhaber türkischer Obligationen nachzukommen. Die englische Regierung habe stets die Inhaber von Obligationen in nicht officieller Weise säumigen Staaten gegenüber unterstützt. Die Regierung habe nicht die Absicht, von diesem Principe abzugehen.

Dublin, 18. Juni. In Folge einer Feuersbrunst, welche in einer Whisky-Niederlage ausbrach, wurden 35 Häuser der Stadt eingeäschert.

Bukarest, 20. Juni. Der Deputirtenkammer ist ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, durch welchen die Stadt Bukarest zur Aufnahme einer Anleihe von 8 Millionen ermächtigt wird.

Shanghai, 18. Juni. In Folge eines von chinesischen Soldaten gegen den amerikanischen Consul und dessen Gemahlin in Chianking begangenen Excesses waren zwei chinesische Soldaten verhaftet und vorläufig im englischen Consulat in Gewahrsam gebracht worden. Alsbald sammelte sich eine große Menge von Soldaten und Landeseingeborenen vor dem Consulate und suchte die Gefangenen gewaltsam zu befreien. Die sich in Chianking aufhaltenden Ausländer eilten ihrerseits herbei, um dem Consul beizustehen und den Angriff der Eingeborenen abzuwehren. Endlich gelang es den chinesischen Behörden, die Ruhe wiederherzustellen. Der hiesige englische und amerikanische Consul haben sich in Folge dessen nach Chianking begeben, wohin ihnen die englische Corvette „Thalia" und das amerikanische Kriegsschiff „Palos" folgen werden.

Triest, 20. Juni. Der Lloyddampfer „Austria" mit der indo-chinesischen Ueberlandpost ist heute hier eingetroffen.

Berlin, 20. Juni. [Wollmarkt.] Die circa 40,000 Centner betragenden Zufuhren sind bis auf 4500 Centner in zweiter Hand geräumt. Die gestrigen Preise im Lagergeschäft dauerten mit einem Preisabschlag von 1 bis 2 gegen das Vorjahr fort. Die Kammgarnspinner sind zwar thätig, ohne jedoch das gewöhnliche Quantum zu acquiriren. Inländische Fabrikanten kauften auch circa tausend Centner gewaschene deutsche Wollen zu 28 bis 31 Groschen pro Pfund. Das gesammte Marktquantum ist erheblich niedriger als sonst. $\frac{1}{5}$ der deutschen Wollproduction mag im Schweiße geschoren und direct an Fabrikstädte oder Wollwäschereien verkauft sein.

(W. T.-B.)

Leipzig, 20. Juni. [Der Verwaltungsrath der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig] hat die Vertheilung von 30 Procent der Normalprämie als Dividende an die Versicherten für das Jahr 1876 genehmigt.

Görlitz, 18. Juni. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Wetter: schön. Temperatur: drückend heiß. Der heutige Markt war des Jahrmarktes wegen nach einem andern Platze verlegt worden und brachte wohl deswegen nur geringe Land-Zufuhren. Von fremden Verkäufern dagegen hatte sich ein sehr starkes Contingent eingestellt, so daß in Folge des starken Angebots mit den vorhandenen wenigen Käufern nur höchst geringfügige Umsätze zu erzielen waren. Es läßt sich daher kaum sagen, daß die Wendung zum Besseren, die sich auf vorwöchentlichem Markte zeigte, auch heute noch das Feld behauptete, da für das Wenige, was verkauft wurde, nur geringere Preise bewilligt werden wollten. Nur feinste Waaren, welche rar, fanden willige Aufnahme, während alle abfallenden Qualitäten in Weizen, Roggen und Hafer total vernachlässigt blieben. Der Handel in Gerste hat ganz aufgehört, das von Hafer Vorhandene wurde zu billigen Preisen aus dem Markte genommen, doch war der Engros-Absatz matt und fast ohne Geschäft. Wicken, Erbsen, Mais blieben ohne Geschäft.

Bezahlt wurde: per 170 Pfund Brutto: Weiß-Weizen $5\frac{5}{6}$—$\frac{3}{4}$ Thlr. bez. = pr. Wspl. von 2000 Pfd. Netto $69\frac{1}{3}$—$68\frac{1}{3}$ Thlr. Gelbweizen $5\frac{5}{12}$—$\frac{1}{4}$ Thlr. = pr. Wspl. von 2000 Pfd. Netto $64\frac{1}{3}$—$62\frac{1}{3}$ Thlr. Roggen (feiner) $4\frac{5}{6}$—$\frac{2}{3}$ Thlr. bez. = pr. Wspl. von 2000 Pfd. Netto $57\frac{1}{2}$—$55\frac{1}{2}$ Thlr. Gerste per 150 Pfd. Brutto $3\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt. Hafer per 100 Pfd. Netto $2\frac{5}{6}$—$\frac{3}{4}$ Thlr. bez. Erbsen per 180 Pfd. Brutto $6\frac{1}{4}$—6 Thlr. Brief. Mais per 100 Pfd. Netto $2\frac{9}{30}$ Thlr. Brief.

Posen, 18. Juni. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) behauptet. Kündigungspreis 144. Gekündet 1000 Ctr. Juni 144 bez. u. G. Juni-Juli 143 bez. u. G. Juli-August 143 bez. u. G. August-September 143 bez. u. B. Herbst 143 bez. u. B. September-October 143 B. October-November 142 G. November-December 141 G. Spiritus (pr. — Liter %) matt. Gekündet — Ltr. Kündigungspreis 51, 40. Juni 51, 40 G. Juli 51, 70 bez. u. G. August 52, 30 bez. u. G. September 52, 70 bez. u. G. October 52, 50 bez. u. B. November 51, 50 G. — Loco Spiritus ohne Faß 50, 40 G.

Nürnberg, 17. Juni. [Hopfenbericht.] Der gestrige Umsatz von 35—40 Ballen betraf meistens geringe und gepackte Waare; Erstere wurde zu 110—136 und 140 fl., Letztere, aus sogenannten Retourgütern bestehend, zu 142—148 fl. übernommen. — 73er still, wenig Nachfrage, Preise nominell; in älteren Jahrgängen scheint das Geschäft gänzlich geschlossen. — Das Geschäft des heutigen Marktes beschränkte sich auf einige Abschlüsse gepackter und geringer Sorten, welche in Anbetracht der geringen Qualität zu obengenannten guten Preisen bezahlt wurden. Auch bessere haben in kleinen Beträgen zu 150—156 fl. Nehmer gefunden und beziffert der Umsatz bis jetzt Mittags 50 Ballen.

Glasgow, 15. Juni. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Seit meinem jüngsten Druckberichte hat sich die Lage des Roheisenmarkres nicht wesentlich verändert, doch ist die Stimmung im Ganzen etwas fester. Gemischte Nos. Warrants wurden bis 59 S. Kasse bezahlt.

Heute fanden Umsätze statt zu 59 S. 3 P. bis 58 S. $10\frac{1}{2}$ P. Kasse, wozu schließlich Abgeber blieben.

Wie es heißt, gehen einzelne Producenten mit dem Gedanken um, einen Theil ihrer Hochöfen auszublasen, da sie bei jetzigen Preisen keine Rechnung finden.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 11,625 Tons gegen 5483 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 240,604 Tons gegen 188,294 Tons während derselben Periode 1874.

Middlesbro'-on-Tees, 15. Juni. [Eisenbericht von C. E. Muller, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Der Roheisenmarkt bleibt immer noch ohne Leben. Es wird täglich ein ziemliches Quantum Eisen umgesetzt, doch nur für den nächsten Bedarf, während man sich auf größere Abschlüsse für spätere Lieferung noch nicht einlassen will. Die heutigen Notirungen sind: Nr. 1 ca. 59 S., Nr. 3 ca. 53 S. 6 P., grau Puddeleisen 52 S., melirt ca. 51 S. 6 P., weiß 49 S. 6 P. per Ton ab Werk.

Frachten stellen sich wie folgt für Roheisen: Dünkirchen und Calais 7 S. 6 P., Antwerpen und Rotterdam 7 S. 9 P., Hamburg 8 S. 9 P., Christiania 10 S., Gothenburg (via Hull) 11 S. per Ton. Nach der Ostsee sind die Raten plötzlich gestiegen wegen Mangel an Rückfrachten; es wird notirt: Stettin und Danzig 12 S. per Ton. — Segelschiffe sind verhältnißmäßig knapp und bezahlt man fast dieselben Raten als für Dampfer. Coke in der Regel 2 S. mehr per Ton als für Roheisen.

[Die zu einem Vereine verbundenen 21 Deutschen Lebensversicherungs-Actiengesellschaftrn] haben den Plan, einen obligatorischen Rückversicherungsvertrag unter einander zu schließen, der in seinen Wirkungen gewissermaßen darauf hinaus kommen würde, daß die Gesammtheit aller von ihnen übernommenen Lebensversicherungen, wenigstens insofern dieselben bestimmte Beträge übersteigen, von allen Gesellschaften mit gemeinsamen Schultern getragen würden. Dieser Vertrag sollte in seinen Einzelheiten bereits auf der vor ca. zwei Monaten in Dresden abgehaltenen Conferenz der Gesellschaften festgestellt werden; es handelte sich dabei aber um so vielache Detailfragen, daß man schließlich übereinkam, die definitive Beschlußfassung zu vertagen. Unterdeß ist nun aber auf dem Wege der Verhandlungen über alle Punkte zwischen den Gesellschaften ein so vollständiges Einverständniß erzielt, daß anf der im nächsten Monat in München stattfindenden neuen Conferenz die Angelegenheit jedenfalls zu einem bestimmten Abschluß kommen wird.

G. F. **Magdeburg**, 18. Juni. [Marktbericht.] Wir hatten in dieser Woche schönes warmes Wetter und auch an Regen fehlte es nicht, wenngleich solcher noch immer nicht in genügender Menge gefallen ist. Vom Getreidegeschäft läßt sich nichts Günstigeres als zeither berichten, Umsätze waren eher noch geringfügiger gegenüber einem starken Angebote und Preise

haben abermals nachgeben müssen. — Weizen sehr still und ohne Frage, gute Mittelsorten 187 bis 189 M. für 2000 Pfund erste Kosten käuflich, beste und geringe Sorten entsprechend höher und niedriger zu notiren. Auch Roggen sehr still, inländische Waare 168—170 M. pr. 2000 Pfd. erste Kosten angeboten, Russischer und Galizischer 156—162 M. pr. 2000 Pfd. — Gerste flau und namentlich in geringeren Sorten billiger verkauft, während sich feine Chevalier-Gerste einigermaßen im Preise behauptet hat, zu notiren ist 140—182 M. pr. 2000 Pfd. Hafer bleibt noch immer stark angeboten und sind es hauptsächlich die geringen Sorten, die sehr vernachlässigt und über Bedarf zugeführt sind. Preise variiren je nach Beschaffenheit zwischen 170 und 192 M. per 2000 Pfd. Mais etwas billiger erlassen, à 145—152 M. per 2000 Pfd. Hülsenfrüchte ohne Umsätze, weil meist aufgeräumt, die nominellen Preise sind wie in der Vorwoche. Hiesige Oelsaaten ohne Angebot. Rüböl 59—60 Mark per 200 Pfd. Leinöl 60 Mark Mohnöl 140 bis 150 M. per 200 Pfd. Rappskuchen 17-17,50 Mark per 200 Pfd. — Gedarrte Cichorienwurzeln 16 M., gedarrte Runkelrüben 15 M., per 200 Pfd. bei sehr unbedeutenden Umsätzen. Im Spiritusgeschäft ist keine Veränderung eingetreten. Die Umsätze blieben sehr beschränkt. Kartoffelspiritus loco ohne Faß wurde mit 52—53—52 M. bezahlt, Termine ohne Nachfrage. Rübenspiritus effectiv 51. 50—51 M. bezahlt, bleibt zu letzterem Preise angeboten. Juli August monatlich gleiche Quantitäten 52 M. bezahlt, Juli-Sept. 53 M. Brief.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 19. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 206, 20. Pariser do. 81, 60. Wiener do. 183, 35. Böhmische Westbahn 172¾. Elisabethb. 159¾. Galizier 210¾. Franzosen*) 254¾. Lombarden*) 93 Nordwestbahn 133. Silberrente 68 Papierrente —. Russ. Bodencredit 92⅝. Russen 1872 103⅝. Amerikaner 1882 98⅞. 1860er Loose 116⅞. 1864er Loose 304, 20. Creditactien*) 198¾. Bankactien 867, 00. Darmstädter Bank 125. Brüsseler Bank —. Berliner Bankverein 73⅞. Frankfurter Bankverein 70½. do. Wechslerbank 77⅛. Oesterr.-deutsche Bank 79¾. Meininger Bank 82⅝. Hahn'sche Effectenb. —. Prov.-Disc.-Gesellschaft —. Continental —. Hess. Ludwigsbahn 103¼. Oberhessen —. Raab-Grazer —. Ungar. Staatsloose 171, 20. do. Schatzanweisungen alte 95¾. do. Schatzanw. neue 94¼. do. Ostb.-Obl. II. 65¾. Oregon Eisenb. —. Rockford do. —. Central-Pacific 86½. Reichsbank-Antheilscheine 136¾.

*) per medio resp. per ultimo.

Internationale Speculationswerthe matt, übrige Verkehrsgebiete eher fest. Nach Schluß der Börse: Creditactien 198, Franzosen 254¼, Lombarden 92.

Hamburg, 19. Juni, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 114½, Silberr. 68, Credit-Actien 197¾, Nordwestb. —, 1860er Loose 116⅝, Franzosen 633, Lombarden 228, Ital. Rente 72, Vereins-Bank 118½, Laurahütte 96¾, Commerzb. 80, do. II. Em. —, Norddeutsche 135¾, Provinzial-Disconto —, Anglo-deutsche 45, do. neue 66, Dän. Landmbk. —, Dortmunder Union —, Wiener Unionbank —, 64er Russ. Pr.-A. —, 66er Russ. Pr.-A. —, Amerikaner de 1882 93½, Köln.-M. St.-A. 99, Rhein. Eisenb. do. 114, Bergisch-Märk. do. 84¼, Disconto 3½ pCt. — Schluß etwas fester.

Brasilianische Bank 62, Internationale Bank 80¼.

Hamburg, 19. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco gefragter, auf Termine behauptet. Roggen loco ruhig, auf Termine fest. Weizen 126pfd. pr. Juni 192 Br., 191 Gd., per Juni-Juli 190 Br., 189 Gd., per Juli-August 190 Br., 189 Gd., per September-October 192½ Br., 191½ Gd., per October-November per 1000 Kilo netto 194 Br., 192 Gd. — Roggen per Juni 153 Br., 152 Gd., per Juni-Juli 150 Br., 149 Gd., pr. Juli-August 150 Br., 149 Gd., per September-October 149 Br., 148 Gd., pr. October-November pr. 1000 Kilo netto 149 Br., 148 Gd. Hafer still. Gerste flau. Rüböl fester, loco 60½, per October per 200 Pfd. 61. — Spiritus ruhig, per Juni 38½, per Juli-August 39½, per August-September 40½, per September-October per 100 Liter 100 pCt. 41½. Kaffee ruhig, Umsatz 2500 Säck. — Petroleum fester, Standard white loco 11, 00 Br., 10, 80 Gd., per Juni 10, 80 Gd., per August-December 11, 30 Gd. — Wetter: Schön.

Liverpool, 19. Juni, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Stetiger. Amerikanische Verschiffungen eher theurer. Tagesimport 4000 Ballen.

Liverpool, 19. Juni, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Volle Preise. Amerikanische Verschiffungen 1/16 à ⅛ D. höher. Good fair Dhollerah Mai-Juni-Verschiffung via Cap 5⅜ D.

Middl. Orleans 7⅝, middling amerikanische 7 7/16, fair Dhollerah 5⅛, middling fair Dhollerah 4⅞, good middling Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4½, fair Broach 5¾, new fair Domra 5 5/16, good fair Domra 5 9/16, fair Madras 4⅞, fair Pernam 8 1/16, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 8¾.

Antwerpen, 19. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Weizen matt, dänischer 25¾. Roggen weichend, Petersburg 18½. Hafer ruhig, Nicolajef 21¾. Gerste nachgebend.

Antwerpen, 19. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schluß-Bericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26½ bez., 26½ Br., per Juni 26 bez., 26¼ Br., per Juli 26¼ Br., per September 28 Br., per September-December 28½ Br. Steigend.

Bremen, 19. Juni. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 50, pr. August 11, 00, pr. September 11, 20, pr. Octbr. 11, 35. — Fester.

Breslau, 21. Juni, 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war von keiner Bdeutung, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen in sehr ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 15,70 bis 16,50 – 18,80 Mark, gelber 14,80—15,60—17,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen bei stärkerem Angebot matter, pr. 100 Kilogr. 13,30—14,40 bis 15,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, wenig verändert, per 100 Kilogr. 11,50—13 Mark, weiße 13,20 bis 14,20 Mark.

Hafer nur feine schlesische Qualitäten beachtet, per 100 Kilogr. 13,80 bis 14,50 bis 16,30 Mark feinster über Notiz.

Mais lebhaft gefragt, per 100 Kilogr. 11,80—12,30 Mark.

Erbsen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 17—18—20,50 Mark.

Bohnen ohne Umsatz, per 100 Kilogr. 21—21,75—22,50 Mark.

Lupinen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. gelbe 16—17 Mark, blaue 15,50—16,50 Mark.

Wicken wenig offerirt, per 100 Kilogr. 19—20—22 Mark.

Oelsaaten schwach zugeführt.

Schlaglein wenig verändert.

Per 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	25	24	75	22	50
Winterraps	25	50	24	50	23	40
Winterrübsen	25	—	24	10	23	60
Sommerrübsen	24	75	23	25	22	50
Leindotter	23	75	22	25	21	75

Rapskuchen preishaltend, pr. 50 Kilogr. 8,20—8,40 Mark.

Leinkuchen gut behauptet, pr. 50 Kilogr. 11—11,40 Mark.

Thymothee matter, pr. 50 Kilogr. 28—31,50—35 Mark.

Mehl in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogramm Weizen fein 24,25 bis 25,25 Mark, Roggen fein 23,50—24,50 Mark, Hausbacken 21,50—22,50 Mark, Roggen-Futtermehl 11—11,75 Mark, Weizenkleie 8,25—9 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juni 19. 20.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	332''',81	332''',15	331''',24
Luftwärme	+ 13°,2	+ 12°,9	+ 12°,7
Dunstdruck	5''',60	5''',93	5''',92
Dunstsättigung	91 pCt.	99 pCt.	100 pCt.
Wind	NW. 1	N. 1	NW. 1
Wetter	trübe.	bedeckt, Regen.	bedeckt, Gewitter.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens + 17°,3.	

Juni 20. 21.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	330''',08	330''',11	330''',99
Luftwärme	+ 21°,9	+ 17°,2	+ 12°,5
Dunstdruck	7''',01	5''',13	3''',60
Dunstsättigung	59 pCt.	61 pCt.	62 pCt.
Wind	SO. 1	NW. 0	W. 1
Wetter	wolkig.	heiter.	wolkig.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens + 18°,3.	

Breslau, 21. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 58 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Wien, 20. Juni. [Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn] betrugen in der Woche vom 9. bis zum 15. Juni für die Linie Wels-Salzburg 165,395 Fl., Mindereinnahme 1641 Fl.

Berliner Börse vom 19. Juni 1875.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	171,85 bz
do. do.	2 M.	3½	170,75 bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	— —
Frankf.a.M.100 Fl.	2 M.	4	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	— —
London 1 Lst.	3 M.	3½	20.42 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	81,50 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	4	277,50 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	4	280,00 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	183,30 bz
do. do.	2 M.	4½	182,05 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105,75 bzG
do. 4%ige.	4	98,30 bz
Staats-Schuldscheine.	3½	92,25 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	134,00 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,40 bzB
Pfandbr. Berliner	4½	100,90 bz
Pfandbr. Pommersche	3½	86,50 bzG
Pfandbr. Posensche	4	94,90 bz
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	98,20 bz
Rentenbriefe Pommersche	4	97,80 bz
Rentenbriefe Posensche	4	96,70 bz
Rentenbriefe Preussische	4	97,20 bz
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	99,00 G
Rentenbriefe Sächsische	4	97,80 bz
Rentenbriefe Schlesische	4	97,60 bzB
Badische Präm.-Anl.	4	118,20 bz
Baierische 4% Anleihe	4	119,75 bz
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	107,20 bz

Kurh. 40 Thlr.-Loose 235 00 G
Badische 35 Fl.-Loose 128,00 bzG
Braunschw. Präm.-Anleihe 74,50 B
Oldenburger Loose 132,70 B

Louisd. — — d. —	Fremd.Bkn. 99,85 bz
Ducaten 9,63 G	Oest. Bkn. 183,90 bz
Sover 20,54 bz	do. Silbrgld. 187 bz
Napoleons 16,33 bz	do. ¼-Guld. — —
Imperials 16,81 G	Russ. Bkn. 280.60 bz
Dollars 4,20 bz	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'schePartial Obl.	5	103,40 G
Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B	4½	100,50 bz
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb	4½	95,75 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,40 bz
Unkünd. do. (1872)	5	102,80 bz
do. rückbz. à 110	5	107,40 bz
do. do. do.	4½	100,70 bz
Unk. H. d.Pr.Bd.Crd.-B.	5	103,10 bzG
do. III. Em. do.	5	101.10 bzG
Kündb.Hyp.-Schuld.do.	5	99,60 G
Hyp.Anth. Nord-G.-C.B.	5	101,50 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	105,00 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	110,00 bz
do. do. II. Em.	5	106,50 bz
do. 5%Pf. rkzlbr.m110	5	104,00 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	97,25 bz
Meininger Präm.-Pfd.	4	103,75 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	51,25 bzG
do. Hyp.Crd.Pfndbr.	5	60,25 bzG
Pfdb.d.Oest Bd.-Cr.-Ge.	5	89,00 B
Schles.Bodencr.Pfndbr.	5	100,50 G
do. do.	4½	95,00 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,50 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	51,25 bzG

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	68,10-68 etbB
do. Papierrente	4⅕	64,20 bzB
do. 54er Präm.-Anl.	4	111,75 B
do. Lott.-Anl. v. 60	5	116,95 etbzB
do. Credit-Loose	—	358,00 etbzB
do. 64er Loose	—	304,90 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	183.00 bz
do. do. 1866	5	150,00 etbzG
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	92.40 bzG
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	88,00 etbzG
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	84,50 G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	70,90 bz
Amerik. rückz. p.1881	6	104,50 bz
do. do. p.1885	6	102,50 bz
do. 5% Anleihe	5	99,75 bz
Französische Rente	5	104 G
Ital. neue 5% Anleihe	5	72,30 G
Ital. Tabak-Oblig.	6	100,80 bzB
Raab-Grazer 100Thlr.L.	4	83.50 bzG
Rumänische Anleihe	8	105,50 etbzG
Türkische Anleihe	5	42.50 etbzG
Ung.5%St.-Eisenb.-Anl.	5	77,20 bzG

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 39,20 B
Türken-Loose 99,50 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	100,25 G
do. III.v.St.3½g.	3½	84,25 B
do. do. VI.	4½	98,80 G
do. Hess. Nordbahn	5	103,30 G
Berlin-Görlitz	5	— —
do.	4½	94 G
do. Lit. C.	4½	97,25 G
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	98 G
do. do. E.	4½	96,20 bzG
do. do. F.	4½	96,20 bzG
do. do. G.	4½	96,20 G
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	— — K94,00 [B
Cöln-Minden III.	4	91,25 G
do. do.	4½	100,25 G
do. IV.	4	92,75 B
do. V.	4	91,25 bz
Halle-Sorau-Guben	5	93,00 etbzG
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,00 G
do. do. II. Ser.	4	95,50 B
do. do. Obl.I.u.II.	4	96,90 bz
do. do. III. Ser.	4	95,00 bz
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	86 B
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	85,75 B
do. F.	4½	100,50 G
do. G.	4½	99,80 G
do. H.	4½	102,50 G
do.	5	103,60 bz
do. von 1873.	4	— —
do. von 1874.	4½	98,40 bzG
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	94 B
do. do.	5	103,75 B
do.Stargard-Posen.	4	— —
do. do. II. Em.	4½	99,50 G
do. do. III. Em.	4½	99,50 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103,75 etbzG
Schlesw. Eisenbahn	4½	99,50 G
Chemnitz-Komotau	5	51,50 bzG
Dux-Bodenbach	5	— —
do. II. Emission.	5	51,50 G
Prag-Dux	fr.	23,50 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	92,60 G
do. do. neue	5	90,50 B
Kaschau-Oderberg	5	75,10 bz
Ung. Nordostbahn	5	63,20 bzB
Ung. Ostbahn	5	60,70 B
Lemberg-Czernowitz	5	73,00 bzB
do. do. II.	5	76,50 bzG
do. do. III.	5	68,50 bz
Mährische Grenzbahn	5	67,50 G
Mähr.-Schl.Centralbahn	fr.	25,00 bzG
do. neue	fr.	— —
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	79.50 bzG
Oesterr.-Französische	3	318,00 G
do. do. neue	3	319,00 G
do. südl. Staatsbahn	3	235,75 bzG
do. neue	3	233,00 bzG
do. Obligationen	5	77,50 bz
Warschau-Wien II.	5	100,10 bzG
do. III.	5	99,80 G
do. IV.	5	99,60 G

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1873	1874	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1¼	1	4	26,40 bz
Berg.-Märkische	3	3	4	84,75 bz
Berlin-Anhalt	16	8½	4	102 bz
do. Dresden	5	5	5	46,75 bzG
Berlin-Görlitz	3	0	4	45,25 bz
Berlin-Hamburg.	10	12½	4	181,50 bzB
Berl. Nordbahn	5	0	fr.	1,40 bzG
Berl.-Postd.-Magd.	4	1⅝	4	68,50 bzG
Berlin-Stettin	10⅝	9 11/12	4	136,10 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	5	87 bzB
Breslau-Freib.	8	7½	4	80.25 bzG
do. neue	5	5	5	— —
Cöln-Minden	8 1/10	—	4	99,50-75 bz
do. neue	5	5	5	101 bzG
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach B	0	0	4	21,25 bzG
Gal.Carl-Ludw.-B.	8,67	8½	4	105,75 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	14 50 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	14,50 bz
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	58,50 bzB
Kronpr.Rudolphb.	5	5	5	58,50 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	178,75 bz
Märk.-Posener	0	0	4	21,50 bzG
Magdeb.-Halberst.	6	—	4	68,25 bz
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	211 B
do. Lit. B.	4	4	4	91,50 bzG
Mainz-Ludwigsh.	9	6	4	103,40 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	97,25 G
Oberschl. A. C. D.	13⅝	12	3½	138,10 bzG
do. B.	13⅝	12	3½	126,75 G
do. E.	—	—	3½	130,50 bzB
Oester.-Fr.-St.-B.	10	8	4	512-509 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	266,25 G
Oester.südl.St.-B.	3	1½	4	191,50-83,50 b
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	42,50 bz
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	4	109,50 G
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	63,90 bz
Rheinische	9	8	4	113,75-90 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	16,90 bzG
Rumän.Eisenbahn	5	-	4	34,80 bz
Schweiz Westbahn	1⅗	0	4	12,10 bzG
Stargard-Posener.	4½	4½	4½	101,10 bzG
Thüringer.	7¼	7½	4	113,60 bzB
Warschau-Wien	11	—	4	253 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer.	5	5	5	82 bzG
Berlin. Nordbahn	5	0	fr.	2,90 bz
Breslau Warschau	0	0	5	30,50 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	29 B
Hannover-Altenb.	0	0	5	24,25 bz
Kohlfurt-Falkenb.	5	—	5	42,75 bz
Märkisch-Posener	0	0	5	56,75 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	63,10 bz
do. Lit. C.	5	5	5	91 bzB
Ostpr. Südbahn	0	0	5	79,50 bzG
Pomm. Centralb.	0	0	fr.	— —
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	5	112 bz
Rum. (40% Einz.)	8	8	8	92,50 bzG
Saal-Bahn	5	3½	5	35,25 bzG

Bank-Papiere.

AngloDeutsche Bk.	0	0	4	44 bz
Allg.Deut.Hand.-G	—	5	4	conv. 40 bzG
Berl. Bankverein.	5½	4½	4	73,30 bz
Berl. Kassen-Ver.	29	19⅘	4	245 B
Berl. Handels-Ges.	6½	7	4	114 B
do.Prod.-u.Hdls.B.	3⅝	10½	4	88,50 G
Braunschw. Bank	9	7½	4	97,90 bzG
Bresl. Disc.-Bank	2½	4	4	72,25 bz
do. Hand.u.-Entrp.	5	0	4	—
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Mkl.-Ver.-B.	5	4	4	85 B
Bresl. Wechslerb.	8	3½	4	70 bzB
Centralb. f. Ind. u. Hand.	4	4	4	70,50 bzG
Coburg. Cred.-Bk.	4	4½	4	67 G
Danziger Priv.-Bk.	7⅘	6	4	115 G
Darmst. Creditbk.	10	10	4	124,50 bzB
Darmst. Zettelbk.	7 3/10	6½	4	101.90 B
Deutsche Bank	4	5	4	78,25 G
do. Hyp.-B. Berlin	5	7⅛	4	93,50 bz
Deutsche Unionsb.	1	3	4	72,10 bzG
Disc.-Com.-A.	14	12	4	154 bz
Genossensch.-Bk.	3	6	4	97 bzB
do. junge	3	6	4	97,50 G
Gwb.Schuster u.C.	0	0	4	59,50 bzG
Goth.Grundcred.B	8	9	4	113,90 bzG
Hamb. Vereins-B.	10 5/9	11 1/9	4	118,50 bz
Hannov. Bank	7⅗	6⅔	4	102,50 bzG
do. Disc.-Bk.	0	0	4	78 bzG
Hessische Bank	0	—	4	68 B
Königsb. do.	0	5⅔	4	86,50 bzG
Lndw. B. Kwilecki	0	—	4	70 G
Leip. Cred.-Anst.	9⅔	9¼	4	131,50 G
Luxemburg. Bank	8½	9	4	110 B
Magdeburger do.	6 3/16	5⅛	4	105 G
Meininger do.	5	4	4	82,25 bzG
Moldauer Lds.-Bk.	5	3	4	48 G
Nordd. Bank	10⅘	10	4	135,50 G
Nordd. Grundcr.B.	7¼	9½	4	101,25 G
Oberlausitzer Bk.	0	0	4	57,10 G
Oest. Cred.-Actien	5⅝	6⅞	4	399-95 bz
Ostdeutsche Bank	4	6	4	79,75 G
Ostd. Product.-Bk.	0	—	4	— —
PosnerProv.-Bank	7⅞	6	4	99,40 G
Preuss. Bank-Act.	20	12¾	4½	150 bz
Pr.-Bod.-Cr.-Act.B.	0	8	4	98,50 bz
Pr- Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	119,50 bz
Sächs. B 60 % I. S.	12	10⅝	4	118,75 G
Sächs. Cred.-Bank	0	5	4	84,75 G
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	94,25 bz
Schl. Vereinsbank	7	5	4	88 B
Thüringer Bank	8	6	4	80,50 bzG
Weimar. Bank	5	5¼	4	81 G
Wiener Unionsb.	0	5	4	180 bzB

(In Liquidation.)

Berliner Bank	0	—	fr.	88 G
Berl. Lomb.-Bank	0	—	fr.	15,50 G
Berl. Makler-Bank	0	—	fr.	— —
Berl. Prod.-Makl.B	12⅘	0	fr.	— —
Berl. Wechslerbk.	0	—	fr.	105 G
Br. Pr.-Wechsl.-B.	0	0	fr.	69 bz
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	89,75 bzG
Nrdschl. Cassenv.	0	—	fr.	0,10 G
Pos.Pr.-Wechsl.-B	0	—	fr.	0,25 G
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	55 etbz
Prov.-Wechsl.-Bk	0	—	fr.	— —
Schl. Centralbank	8	2	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	18,50 bzG

Industrie-Papiere.

Baugess. Plessner	0	0	fr.	— —
Berl-Eisenb.-Bd.A.	6⅘	7½	fr.	142 B
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	19,75 G
do.Reichs- u.Co.-E.	8	4	4	74,50 bz
Märk.Sch.Masch.G.	0	4	4	20 bzG
Nordd. Papierfabr.	0	4	4	33,40 bz
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	9 bzB
Pr. Hyp. Vers-Act.	17⅗	18⅗	4	129,50 bzG
Schl. Feuervers.	18	17	4	610 G
Donnersmarkhütte	6	4	4	28,40 bzG
Dortm. Union.	0	—	4	10,10 bz
Königs- u. Laurah.	20	—	4	97,25 bz
Lauchhammer	2	—	4	23 G
Marienhütte	6	7½	4	57 G
Minerva	0	—	fr.	— —
Moritzhütte	5	0	4	35 G
OSchl. Eisenwerk.	0	1	4	20,25 G
Redenhütte	2	0	4	6,50 bzG
Schl. Kohlenwerk.	1	—	4	30 bzB
Schles. Zinkh.-Act.	8	7	4	87,50 bz
do. St.-Pr.-Act.	8	7	4½	92 B
Tarnowitz. Bergb.	16	0	4	— —
Vorwärtshütte	7	1	4	25,50 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	24 G
Bresl. Bierbrauer.	0	—	4	24 G
Bresl. E.-Wagenb.	3⅗	6⅔	4	53,50 bz
do. ver. Oelfabr.	8	—	4	51 G
Erdm- Spinnerei	7	4	4	37 G
Görlitz, Eisenb.-B.	0	—	4	32,50 G
Hoffm's Wag.-Fab.	5½	0	4	18,50 G
O.Schl. Eisenb.-B.	5	2	4	33 bzG
Schles. Leinenind.	9	7⅔	4	87 G
S Act.-Br. (Scholtz)	0	—	fr.	30 G
do. Porzellan	7	0	4	39,75 bz
Schl. Tuchfabrik-	0	—	4	— — [G
do. Wagenb.-Anst.	0	0	4	4 B [90
Schl.Wollw.-Fabr.	8	—	4	28 G conv.
Wilhelmshütte MA	10	—	4	55 G

Auf der Durchreise nach Franzensbad verschied heute Früh 9 Uhr an Herzlähmung unser geliebter Gatte, Vater, Schwager, Schwieger- und Großvater [6930]

Salomon Mecca

aus Neisse. Die Ueberführung nach dem Central-Bahnhofe erfolgt Montag, den 21., Nm. 3 Uhr. Die Beerdigung in Neisse Dinstag Nachm. 3 Uhr.

Breslau, den 20. Juni 1875.

Die Hinterbliebenen.

Am 19. d. M., Abends 8 Uhr, entschlief sanft, nach vorangegangenen schweren Leiden, unsere innigst geliebte Gattin und Mutter, [6933]

Frau Ernestine Scherzer,

geb. Hönisch.

Dies zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, an

Die Hinterbliebenen.

Wartha, den 20. Juni 1875.

Die Beerdigung findet Dinstag, Früh 10 Uhr statt.

Die Beerdigung der Frau Fanny Löwit, geb. Wohlauer, findet heute Nachm. 5 Uhr statt. Trauerhaus: Neue-Taschenstraße Nr. 9. [6931]

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Ign. Seckles.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.